

Bezugspreis:

Wochenschrift 30.- M., monatlich 1.00.- M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 10.- M. einschl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland, Dänzig, das Saar- und Rheinland, sowie die ehemals deutschen Gebiete Polens, Oesterreich, Ungarn und Luxemburg 20.- M. für das übrige Ausland 27.- M. Postbestellungen nehmen an Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei, Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz.

Der "Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage "Welt und Zeit", der Unterhaltungsbeilage "Heimwelt" und der Beilage "Bildung und Kistenkasten" erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: "Sozialdemokrat Berlin"

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die abgelaufenen Kontrakte gelten fortet 1.50 M. "Kleine Anzeigen" das fertige Drucke Wort 1.50 M. (zweimalig zwei fertige Drucke Worte), jedes weitere Wort 1.- M. Stellengeld und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 1.- M., jedes weitere Wort 50 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Seite 2.- M. Die Preise verstehen sich einschließlich Steuerzuschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft Berlin SW 68, Lindenstraße 2, abgegeben werden. Schluß von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Morisplatz 15195-97
Expedition Morisplatz 11753-54

Sonntag, den 5. Juni 1921

Vorwärts-Verlag S.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Morisplatz 11753-54

Reichstagsmehrheit für die Regierung.

Der Reichstag hat gestern einen deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen die Regierung mit 261 gegen 77 Stimmen abgelehnt und eine Entschließung zugunsten der Regierung mit 213 Stimmen gegen 125 (wovon 48 Enthaltungen) angenommen. Er hat sich damit zweimal, einmal in negativer, das andere Mal in positiver Form für das Verbleiben der Regierung Wirth im Amte so deutlich wie nur möglich ausgesprochen.

Der ganze Vorgang war sehr interessant und verdient näher betrachtet zu werden. Die erste der beiden namentlichen Abstimmungen ging um den Antrag Hergt, der Regierung durch ausdrücklichen Beschluß das Vertrauen zu entziehen, dessen sie zur Führung ihrer Geschäfte laut Art. 54 der Verfassung bedarf. Für diesen Antrag stimmten außer den deutschnationalen Antragstellern nur die Kommunisten. Die Unabhängigen stimmten zusammen mit den übrigen Parteien diesen Antrag, der den Sturz der Regierung bezweckte, geschlossen nieder.

Mehr hätte man billigerweise nicht verlangen dürfen. Die Demokraten aber bestanden, nach unserer Ueberzeugung ganz überflüssigerweise, auf einer positiven Formel, und so wurde in letzter Stunde wieder ein schon verschwundener Antrag Müller-Franken, Befer-Arnberg, Koch-Beser hervorgeholt, also ein gemeinsamer Antrag der Regierungsparteien, der folgendermaßen lautete:

Der Reichstag nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis. Er erklärt sich damit einverstanden, daß die Regierung alles daran sehe, um die übernommenen Verpflichtungen gegenüber den Wählern zu erfüllen.

Der Reichstag billigt insbesondere die Erklärung der Reichsregierung über Oberschlesien.

Ueber den ersten entscheidenden Teil dieses Antrags wurde namentlich abgestimmt. Diesmal stimmten von den 261 Abgeordneten, die das Mißtrauensvotum abgelehnt hatten, 213 mit Ja. Mit Ja stimmten auch die Unabhängigen. Die Deutschen Volksparteiler, 48 an der Zahl, gaben blaue Zettel ab mit den Worten: "Enthalte mich."

Die Abstimmung über den zweiten, Oberschlesien betreffenden Teil war nicht namentlich. Jetzt erhoben sich die Regierungsparteien und die Deutsche Volkspartei, also wieder die Mehrheit, während die Unabhängigen sitzen blieben, da sie sich den Erklärungen Wirths über Oberschlesien nicht vorbehaltlos anschließen wollten. Im Fall einer namentlichen Abstimmung würden sie sich enthalten haben.

So hatten die Demokraten eigentlich das Gegenteil von dem erreicht, was sie beabsichtigten. Sie wollten eine Brücke zu der Deutschen Volkspartei schlagen und einen Trennungsschritt gegen die Unabhängigen ziehen. Das Umgekehrte ist eingetreten. Die Deutsche Volkspartei hat abermals wie am 10. Mai verfügt, die Unabhängigen aber haben durch ihr Verhalten den Fortbestand der Regierung ermöglicht oder doch ganz wesentlich erleichtert.

Die Deutschnationalen wollten den Sturz der Regierung herbeiführen, die Unabhängigen haben geholfen, ihren Sturz zu verhindern.

Wir stehen nicht an, diese Wendung der Dinge zu begrüßen, weil sie zunächst eine wesentliche Stärkung der Sozialdemokratie in der Regierungskoalition zur Folge hat. Bisher wurde den Sozialdemokraten von den demokratischen Abspaltlern der "breiten Basis" immer gesagt, die Regierung könne ohne die Deutsche Volkspartei nicht existieren, weil auf die Unabhängigen nicht zu zählen sei. Die Widerlegung dieser Behauptung durch die Tat ist ein gemeinsamer Erfolg der beiden sozialdemokratischen Fraktionen.

Die bürgerlichen Koalitionsparteien werden nach diesem Vorgang mit einem größeren Gewicht des sozialistischen Arbeiterinflusses in der Regierung zu rechnen haben. Damit soll natürlich nicht gesagt werden, daß die beiden sozialdemokratischen Fraktionen nunmehr eine Diktatur über die Regierung errichten und die bürgerlichen Parteien an die Wand drücken werden. Die bürgerlichen Parteien sind ebenfugut Herren ihrer Beschlüsse, wie wir es der unseren sind. Aber sie werden jetzt die Grenze ihres Entgegengkommens weiter hinausrücken müssen, als sie es gemußt hätten, wenn die Deutsche Volkspartei den Antrag der Regierungsparteien angenommen, die Unabhängige Sozialdemokratie aber ihn abgelehnt hätte.

Eine dauernde Entscheidung ist damit freilich noch nicht gefallen, eine feste Regierungsmehrheit, die auch die Unabhängigen umschließt, ist nicht gebildet. Die deutschnational-kommunistische Opposition wird aber immer wieder die Front abklopfen, um eine schwache Stelle zu finden, an der sie mit aller Kraft vorstoßen kann. Das hat schon der gestrige Tag gezeigt:

Nachdem der Kern des Antrags der Regierungsparteien mit den Stimmen der Unabhängigen ohne die Deutsche Volkspartei, der Nachsatz über Oberschlesien mit den Stimmen der Volkspartei ohne die Unabhängigen angenommen worden war, beantragte Schulz-Bromberg für die Deutschnationalen namentliche Abstimmung über den ganzen Antrag. Er spekulierte darauf, daß bei einer solchen GesamtAbstimmung die Regierungsparteien allein und in der Minderheit bleiben würden. Mit komischem Eifer und mit grotesk verrenkten Begründungen verfuhr Herr Schulz dem Reichstag einzureden, daß er den fürchterlichsten Bruch der Geschäftsordnung begehen würde, wenn er auf die deutschnationalen Kriegsstimm hereinjiele. Aber der Reichspräsident Löbe führte den sonderbaren Hüter der Geschäftsordnung mit überlegenen Gründen ab, und der Reichstag ließ es bei zwei namentlichen Abstimmungen bewenden.

Hätte Herr Schulz-Bromberg die Geschäftsordnung wirklich auf seiner Seite gehabt, dann hätten die Unabhängigen vor der schwierigen Frage gestanden, ob sie auch einmal einen Antrag schlucken wollten, der ihnen nicht ganz behagte, oder ob sie lieber die Regierung Wirth stürzen lassen wollten. Ähnliche, nicht ganz leichte Situationen werden sich auch in Zukunft wiederholen. In dem Augenblick aber, in dem die Unabhängigen abschwanken, wird die Rechte triumphieren. Sie war schon gestern auf dem Sprung, und sie wird stets auf der Lauer bleiben.

Eine wirksame Unterstützung erfährt diese Politik der Rechten durch die Kommunisten. Die Rede Kurt Geyers zeigte deutlich, daß nun das ganze Kapitel von den "Regierungsozialisten", von den "Schleppenträgern der Bourgeoisie" usw. gegen die Unabhängigen abgehandelt werden soll. Hätte dieses Treiben der Kommunisten Erfolg, dann würde jeder Einfluß der sozialistischen Arbeiterklasse auf die Regierung alsbald vernichtet sein, und die äußerste Reaktion wäre an ihrem Ziel.

Die nächste Zeit wird also zeigen müssen, ob alles, was im Interesse einer besseren Zukunft der Arbeiterklasse mühsam, stufenweise aufgebaut wird, immer wieder von Unvernunft und Furcht vor der Unvernunft zerschlagen werden soll. Wieder einmal steht die Arbeiterbewegung an einer kritischen Wegscheide ihres Aufstiegs zur politischen Macht, wieder wird es vom Grad ihrer politischen Reife, von ihrer Fähigkeit, mit den Tatsachen zu rechnen, abhängen, ob sie steigt oder stürzt.

Den entscheidenden Abstimmungen ging eine wenig bewegte Debatte voraus, die jedoch unserem Genossen Hermann Müller Gelegenheit bot, eine kurze, ausgezeichnete Rede zu halten. Nach den ersten Streichen lag der antikommunistische Kasperle v. Graefe, so lang er ist, auf dem Boden. Müller hielt sich aber nicht lange bei dieser Unbeträchtlichkeit auf, sondern sprach noch zur Begründung unserer sozialdemokratischen Politik manche klugen und eindrucksvollen Worte.

Sonst wäre auch dieser Tag einschläfernder Wärme mit seinem Graefe und Geyer unerträglich gewesen.

Nach der bereits gemeldeten Rede des Abg. Graefe (Dnat.) nahm in der gestrigen Reichstagsitzung der

Abg. Müller-Franken (Soz.)

das Wort: Was die Judenfrage anlangt, so möchte ich Herrn v. Graefe doch auf einen Brief aufmerksam machen, den Herr Hergt an ein jüdisches Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei geschickt hat, und in dem es heißt, daß die Parteimitglieder jüdischer Abstammung ihre Stellung in der Deutschnationalen Volkspartei am ehesten dadurch befestigen, daß sie bereitwillig Opfer bringen. (Hört, hört! links.) Ueberlegen Sie sich diesen Brief und denken Sie dann an das, was Herr v. Graefe hier gesagt hat. Auf dem ganzen Wählenden werden Sie keinen so strengen Juden finden wie Herr v. Graefe. (Heiterkeit und Zustimmung links.) Die Deutschnationalen haben noch nie gesagt, was denn geschehen wäre, wenn ihre Wünsche bezüglich des Ultimatums erfüllt wären. Auch wenn die Revolution nicht gekommen wäre, hätten wir genau dieselben Verpflichtungen zu erfüllen. (Unruhe rechts.) Wer anders als Hindenburg und Ludendorff hat denn im Oktober 1918 telegraphiert: Unsere letzte Menschenreferre ist verbraucht, die Fortsetzung des Krieges muß als aussichtslos aufgegeben werden, jede Stunde kann die Lage verschlechtern. (Hört, hört! links.) Bei der Uebermacht der Gegner an Material und Menschen konnten wir nicht mehr weiter. Jeder Mensch, der nicht den Verstand verloren hat, muß das einsehen. (Sehr richtig! links.) Zu den Steuerfragen wollen wir uns im einzelnen erst bei konkreteren Vorschlägen äußern, eine Belastung der Substanz des Volkvermögens muß zweifellos legendwie vorgenommen werden. Wir verlangen in erster Linie Besitzsteuer.

Die Erhöhung der Körperschaftsteuer, die Börsen- und Stempelsteuer muß möglichst bald vorgelegt werden. Eher kann von indirekten Steuern nicht die Rede sein. Auch eine erhöhte Belastung des

Alkoholkonsums ist notwendig. Wir werden sicherlich, wie Herr Henke fordert, in der Regierung für eine niedrige Belastung der Arbeiter eintreten, es wäre mir aber lieber, wenn die Unabhängigen in der Regierung selbst dahin wirken würden. Die Rede des Kollegen Henke ließ ja kein absolutes Mißtrauen gegen die Regierung erkennen, aber sie klang sozusagen nach einer bewaffneten Neutralität. Herr Henke hat auch Kritik geübt an unserer Haltung in der Amnestiefrage. Es ist höchstes Recht, dort einzugreifen, wo eine schnelle Justiz zu Ungerechtigkeiten führt, wie es bei den Sondergerichten zweifellos der Fall ist. Eine allgemeine Amnestie aber würde auch von den Arbeitern nicht verstanden werden, solange auch die Arbeiter von Vergewaltigungen und Minderungen bei kommunistischen Aktionen bedroht sind. Wir haben trotz der Beredsamkeit des Abg. Hülse noch nichts gehört, daß die März-Aktion die letzte sein soll. Wir haben daher beantragt, die Rechtsprechung der Sondergerichte unter dem Gesichtspunkt weitgehender Begnadigung mit Rücksicht auf die Angehörigen der Verführten zu prüfen.

Die Auflösung der Orgesch wird zweifellos günstig wirken, sie ist wirklich nicht der Klub der Harmlosen, als der sie von den Rechtsparteien hingestellt wird. Unser Kollege Wels hat vorgestern gegen die Presse der Deutschen Volkspartei polemisiert und daraus festgestellt, daß sie gar nicht in die Regierung eintreten will. Wir sind also darin ganz einig mit der Deutschen Volkspartei, und Herr Peterlen hat diese Harmonie nur gestört. Wir haben von den Worten des Kollegen Wels, daß eine Partei, die gegen das Ultimatum gestimmt hat, nicht in der Regierung sitzen darf, weder etwas zu demontieren, noch zu interpretieren. Der "Temps", den Herr Stresemann gestern als französisches Regierungsorgan bezeichnete, hat vor dem Eindruck gewarnt, den eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung machen müsse. Wir sind der Ansicht, daß eine Verbreiterung der Regierung nach rechts die Schwierigkeiten nicht vermindern, sondern vermehren würde. Herr Peterlen hat gestern alle Fenster scheiben rechts und links eingeworfen — jedes Wort ein großer Pfasterstein. Es war die unvorsichtigste Rede, die ich seit langer Zeit gehört habe. Es ist absolut unzutreffend, daß der Sozialismus eine Schaufensterpuppe nach Art des Monarchismus der Deutschen Volkspartei wäre.

Der Monarchismus ist ein Gespenst der Vergangenheit, aber dem Sozialismus gehört die Zukunft.

Die Arbeiterklasse, die jetzt leider noch gespalten ist, wird einmal aus ihrer Kriegspolchse erwachen und den Sozialismus, den die Welt braucht, zum Siege führen. Denn nur eine organisierte Wirtschaft kann die zerrüttete Welt wieder in Ordnung bringen. Allerdings haben wir über diesem Ziel die Tagesarbeit nie vergessen, haben in den schwersten Stunden dem Volke gedient und dadurch, daß wir in die Breche sprangen, die Einheit des Reiches gerettet. (Zuruf rechts: Und im Juni 1920!) Damals mußten wir dem Bürgertum, das den Sinn des Krieges noch nicht begriffen hat, eine Lektion erteilen und ihm zeigen, wie eine sozialistische Regierung aussieht. Und diese Regierung hat ja nun auch kläglich bankrott gemacht. Noch ist unsere Rettungsaktion nicht zu Ende, wir wollen auch niemand den Weg verlegen, der an dieser Rettung mitarbeiten will. Aber aus Steuergehären nur solche Männer, die einen klaren Kurs wollen. Unsere Politik ist bewußt und eindeutig pazifistisch. Sie aber (zur Deutschen Volkspartei) reifen umher und machen blöde Witze über unsere pazifistische Politik. Glauben Sie denn, daß sich die deutschen Arbeiter Ihre chauvinistischen Redensarten von der Regierungsbank anhören würden, ohne ihre Vertrauensmänner aus einer so zusammengefügten Regierung zurückzuziehen? Eine allgemeine Einheitsfront halten wir für Unsinn. Wir unterstützen das Kabinett Wirth, weil wir zu den Regierungsparteien das nötige Vertrauen haben und hoffen, daß es seinen Worten wie bisher Taten folgen läßt, denn auf Taten allein kommt es an. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Burlage (Z.): Es muß immer wieder gesagt werden: In welcher Lage würden wir uns befinden, wenn eine große Mehrheit mit den Deutschnationalen gegen das Ultimatum gestimmt hätte? Mit dem Einmarsch in das Ruhrgebiet wäre unsere ganze Verwaltung zerschlagen gewesen, auch Oberschlesien wäre glatt verloren. Die Regierung handelt klug, wenn sie Einzelheiten ihrer Steuervorlagen noch nicht hinausgibt, sondern einen umfassenden Plan vorbereitet. Wenn Herr v. Graefe sagte, daß die Deutschnationalen nicht die Persönlichkeiten, sondern das System bekämpfen, so beweist ein Blick in die deutschnationalen Presse das Gegenteil. (Redner verliest einen Artikel der "Deutschen Zeitung", worin es heißt, die Linksparteien hielten das Reich nur deshalb zusammen, um ihre fetten Posten nicht zu verlieren.) Wer so arbeitet, arbeitet wie ein Reichsfeind und vermehrt das Unglück unseres Volkes.

Abg. Crispian (U. Soz.): Durch die Hege gegen die Juden haben die Deutschnationalen den Zorn des Volkes über ihre verhängnisvolle Politik abzulenkeln gesucht. Wenn es sich darum handelt, von einer Bestrafung gegen Kapitalverschwendung befreit zu werden, so verschmähen

selbst Herr Hefferich und Prinz Eitel Friedrich die Hilfe jüdischer Rechtsanwölfe nicht. Für den Erlass der Amnestie sind die Herren von rechts nur zu haben, wenn es sich um ihre eigenen Leute handelt. So geht ein deutschnationaler Antrag im Wirtschaftsausschuß auf die Freilassung der wegen Getreidehinterziehung ins Gefängnis gesetzten Landwirte aus. Für die Aburteilung der Arbeiter hat man Son-

dergerichte, für die Unterjochung der Massenbewegungen will man nicht einmal Kommissarien einrichten. Die Sondergerichte müssen unbedingt aufgehoben werden. Die Sozialisierung soll endlich durchgeführt werden. Bringen Sie (zu den Reichstagsmitgliedern) den Beweis, daß Sie ernsthaft die Sozialisierung durchzuführen wollen, so werden Sie unsere Unterstützung haben; wenn Sie es aber nicht wollen, so werden Sie uns zu den härtesten Gegnern haben. Unseren Eintritt in die heutige Regierung verbieten uns unsere Grundsätze, denn Sozialisten in einer Koalitionsregierung sind Gefangene und Geiseln der Bürgerlichen. Die Arbeiter können nur siegen, wenn sie die Macht allein in den Händen haben. Die neue Regierung wird bald vor dem Abgang stehen. Eine bürgerliche Regierung kann sich in Deutschland nicht mehr halten, und eine Demokratie in einem Klassenstaat ist undenkbar. Im Kapp-Putsch wurden wir durch den Klassenkampf die Diktatoren gestürzt. Die Rechtssozialisten sollten sich die Frage vorlegen, ob sie den Mut haben, mit uns eine rein sozialistische Regierung einzugehen. Die kommunistischen Kampfmittel lehnen wir ab und treiben unbehindert unsere Politik im Interesse des Proletariats. Für meine Fraktion gebe ich folgende Erklärung ab:

Die Mißtrauensvoten der Deutschnationalen und der Kommunisten lehnen wir ab.

Das Programm der Reichsregierung hat zwar den Anschauungen unserer Partei nicht entsprochen, sie ist auch unseren Forderungen wegen politischer Unmöglichkeit und wegen Aufhebung des Ausnahmezustandes nicht entgegengekommen. Aber Antritt wurde über herbeigeführt durch die Kommande, den Reichstagsbeschlüssen für Annahme des Ultimatums durchzuführen. Dadurch erwächst unserer Partei, die zuerst für die Annahme des Ultimatums sich ausgesprochen hat, die Verpflichtung, dieser Regierung trotz tiefgehender Meinungsverschiedenheiten in anderen politischen Fragen hinreichend Spielraum zur Wiederherstellung internationaler Beziehungen zu sichern. Erleidet wird uns dieser Entschluß durch die bisherigen erfüllenden Bemühungen der Regierung in dieser Richtung. Wir werden auch weiter die Regierung streng sachlich nach ihren Taten beurteilen und behandeln, und ihr gegenüber die Rechte des Proletariats entschieden vertreten. Wir lehnen es aber ab, uns als Vorposten nationalistischer Bestrebungen benutzen zu lassen und auf ein reaktionäres Regime hinzuarbeiten. (Lebhafter Beifall bei den U. Soz.)

Abg. Köhl (Dem.): Wer steht nicht an der Erfüllung des Ultimatums mitarbeitend, wie es der Abg. v. Graefe angekündigt hat, verläßt sich auf den deutschen Volk. Wir lehnen jede Wirtschafts- und Steuerpolitik ab, die die lebensnotwendigen Voraussetzungen unseres Wirtschaftslebens gefährdet und die Substanz der Vermögen angreift. Ebenso lehnen wir jedes Experimentieren am deutschen Wirtschaftskörper ab. Das gilt insbesondere für die Sozialisierung. Die Auffassung Müllers, daß die Regierung nur von Parteien gebildet werden könnte, die das Ultimatum angenommen haben, ist grundlos. Die gegenwärtige Basis der Regierung ist zu schwach. Ein Spiel mit der Krise und der Reichstagsauflösung lehnen wir ab.

Abg. Dr. Wegner (Komm.): Nur durch den Klassenkampf werden die Deutschen Arbeiter zur Freiheit gelangen. Mit Mitteln der Finanzpolitik und einer bürgerlichen Wirtschaftspolitik allein können die Reparationskosten nicht geleistet werden.

Inzwischen ist folgender

Antrag der Regierungsparteien

unterzeichnet Müller-Franken (Soz.), Becker-Ursberg (Ztr.), Koch (Dem.) eingegangen:

Der Reichstag nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis. Er erklärt sich damit einverstanden, daß die Regierung alles daran setze, um die übernommenen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten zu erfüllen.

Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung über Oberschlesien.

Damit schließt die Aussprache. Es folgen Erklärungen einiger Parteien betr. die Abstimmung.

Abg. Dr. Steinemann (D. Sp.): Wir lehnen es ab, uns an diesen parteipolitischen Auseinandersetzungen zu beteiligen und uns durch die heftigste Erregung über die ungeschicklichen Angriffe gegen unsere Partei in unserer sachlichen Stellungnahme beeinflussen zu lassen. Die Erklärungen des Reichstanzlers über die deutschen Ansprüche auf Oberschlesien finden unsere volle Zustimmung. Eine Befreiung von einer Vertrauens- oder Mißtrauensfrage lehnen wir ab. Beim Antrag Müller-Franken werden wir uns beim ersten Abstimmungsstimmungs enthalten, für den zweiten Abstimmungs Oberchlesien werden wir stimmen.

Abg. Erbslöh (U. Soz.): Den ersten beiden Sätzen des Antrags

Müller-Franken stimmen wir zu, befallen uns aber vor, die Maßnahmen im einzelnen sachlich und kritisch zu prüfen. Den letzten Satz über Oberschlesien lehnen wir ab.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnail.): Wir lehnen jede Art einer Vertrauensfrage für diese Regierung ab, inwiefern auch den Antrag Müller. Von den Worten des Reichstanzlers über Oberschlesien können wir das meiste unterschreiben; wir vermissen aber die Taten; wir lehnen deshalb auch den letzten Satz über Oberschlesien ab, weil man sonst aus unserer Abstimmung eine Billigung des passiven Verhaltens der Regierung herauslesen würde.

Es folgen persönliche Bemerkungen.
Abg. Dernburg (Dem.) erklärt gegenüber dem Abg. Graefe, daß er bezüglich der Vertraulichkeit von Ausschüßerhandlungen andere Ansichten habe als dieser.

Die Abstimmung.

Das kommunistische Mißtrauensvotum wird gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag ist namentlich. Der Antrag wird mit 261 gegen 77 Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt.

Der Antrag der Regierungsparteien wird darauf in seinem ersten Teile mit 213 gegen 77 Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten bei 48 Enthaltungen (Deutsche Volkspartei) angenommen.

In einfacher Abstimmung wird dann der Abstimmungsgegenstand gegen Deutschnationale, Unabhängige und Kommunisten angenommen.

Präsident Lohse stellt darauf fest, daß damit nach seiner Ansicht der in allen Teilen angenommene Antrag Müller-Franken erledigt sei.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnail.) verlangt eine Gesamtabstimmung, da sonst ein klarer Bruch der Geschäftsordnung vorliege.

Präsident Lohse erklärt, eine Gesamtabstimmung sei nicht notwendig, da die Antragsteller sie nicht verlangten und der zweite Absatz, der eine besondere Materie behandelte, sonst von vornherein als besonderer Antrag hätte eingebracht werden können.

Bei der Abstimmung darüber schließt sich das Haus gegen Deutschnationale und einige Deutsche Volksparteier der Auffassung des Präsidenten an. Die kommunistischen und unabhängigen Anträge auf Befreiung der Sondergerichte und Aufhebung des Ausnahmezustandes werden abgelehnt.

Angenommen wird der Antrag Müller-Franken (Soz.) auf Nachprüfung der Urteile der Sondergerichte unter dem Gesichtspunkt der Beantragung. Dafür stimmte mit den drei sozialistischen Parteien ein Teil des Zentrums unter Führung des Reichstanzlers Birck, der seinen Abgeordnetenlehre eingenommen hat. (Lebhafter Beifall rechts.)

Das Haus verlegt sich auf Dienstag, den 14. Juni, 2 Uhr: Anfragen, Kleine Vorträge, Schluß 6 Uhr.

Monarchismus und Sozialismus.

Wir möchten, nachdem sogar die demokratischen Blätter von der Reichstagsrede des Abg. Petersen abgerückt sind, nicht so grausam sein, noch Salz in die Wunden zu streuen. Indessen glauben wir einen Vorfall nicht verschweigen zu dürfen, der sich während dieser Rede abgespielt hat und an dem sich die Nichtigkeit des vom Genossen Wels am Donnerstag betonten und vom Genossen Hermann Müller gestern nochmals bekräftigten ablehnenden Standpunktes der Sozialdemokratie bezüglich der Erweiterung der Reichstagskoalition nach rechts klar erkennen läßt.

In seinem Bestreben, uns die Volkspartei schmachhafter zu machen, hatte Herr Petersen behauptet, die Deutsche Volkspartei stelle sich im Grunde genommen auf den Boden der Tatsachen, sie glaube selbst nicht an die Möglichkeit der Wiederherstellung der Monarchie in absehbarer Zeit und ihr ganzer Monarchismus sei bloß eine „Schaukastenpuppe“. Als Herr Petersen dies lang und breit ausführte, ertönten aber auf den recht zahlreich besetzten Bänken der Deutschen Volkspartei laute „Oho“-Rufe, die sich schließlich zu entzweiten Protestrufen steigerten.

Damit war nicht nur Herr Petersen blamiert, sondern die Volkspartei hatte außerdem ein neues Mal ihr wahres mon-

archistisches Gesicht selbst gezeigt und somit die Haltung, die die Sozialdemokratie ihr gegenüber einnimmt, selbst auf das glänzendste gerechtfertigt. Sofern könnten wir rühmliche Herrn Petersen dafür dankbar sein, daß er etwas Vorzügliches geleistet hat.

Indessen hatte sich gleich danach der demokratische Redner zu der Behauptung verfliegen, für die Sozialdemokratie sei der Sozialismus im letzten Endes auch nur eine „Aushängepuppe“, ebenso wie der Monarchismus für die Volkspartei. Genosse Müller hat ihm bereits im Reichstage die gebührende Antwort erteilt. Wir müssen bei dieser Gelegenheit betonen, daß wir eine Parallele zwischen diesen beiden Begriffen und ihre Nennung im gleichen Atemzuge für gänzlich unzulässig halten. Der Monarchismus verfolgt die Niederwerfung der Republik, d. h. den Sturz der Verfassung, auch ist die Monarchie nur durch einen solchen Sturz erreichbar. Der Sozialismus, der eine Umgestaltung der Wirtschaft bezweckt und planmäßig verfolgt, ist nicht allein ein mit der Reichsverfassung durchaus vereinbares Ziel, sondern er ist sogar in seinen Grundgedanken in dieser Reichsverfassung ausdrücklich verankert.

Eine Gleichstellung dieser zwei Begriffe nach der Art des Herrn Petersen könnte zu einer höchst bedenklichen Verwirrung führen, der unbedingt vorgebeugt werden mußte.

Werberummel in Potsdam und Umgehend.

Aus Potsdam wird uns mitgeteilt:

Der Justizminister hat von der Potsdamer Staatsanwaltschaft eingehenden Bericht über die vom Genossen Wels in seiner Reichstagsrede besprochenen Werbetätigkeit des Potsdamer Justizsekretärs Oberleutnant a. D. Oppermann eingehend. Der Bericht ist gestern vormittag abgegangen. Ueber die Werbetätigkeit des Oppermann ist folgendes bekannt: Täglich kamen dort während der Dienststunden junge von militärischen Führern empfohlene Leute und erhielten dort im Amtsgericht ihre Mobilmachungsanweisungen. Mit Herrn Oppermann hand in Hand arbeitete ein Feldwebel von der Reichswehr, der täglich in dem Amtszimmer des Herrn Oppermann die schriftlichen Arbeiten der Werbetruppe erledigte. Dieser Feldwebel ist Mitglied und Führer des Verbandes nationalsozialistischer Soldaten. Am 25. Mai wurden 25 Mann im Amtsgerichtsgebäude durch Oppermann angeworben. Nur gebrauchte Leute wurden angenommen, die einen Militärpaß aufzuweisen hatten und von ihren Führern als zuverlässig bestätigt werden konnten. In Potsdam fordert man die unverzügliche Amtsenthebung des Justizbeamten.

Am gestrigen Vormittag wurde auf Veranlassung der Potsdamer Staatsanwaltschaft in Caputh in einer Villa gleichfalls ein großes Werbetreiben ausgeführt. In der Potsdamer Presse werden durch Inzertate arisokratischer Bestimmung aufgefordert, unter Kennzeichen sich zu melden, gleichzeitig wird um Bild- und Hauptprobe (!) gebeten. Der Aufruf trägt die Unterschrift „Sieg oder Untergang“.

Der Rückzug der Bayerischen Volkspartei.

München, 4. Juni. (U.) Der Landesvorstand der Bayerischen Volkspartei hielt heute in München eine vierstündige Sitzung ab. Auch Ministerpräsident Dr. v. Kahr war zeitweilig zugegen. Die Vertreter der Kreise, die nach dem Bericht des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden zu Worte kamen, billigten in jeder Beziehung das Verhalten der Landtagsfraktion und der Parteiführung. Aus ihren Darlegungen war zu entnehmen, daß man auch draußen im freien Lande, so schwerlich man auch von der Entwicklung der Dinge berührt ist, und so besorgt man in die Zukunft blickt, den Zwang der Lage anerkennt und einseht, daß der nun eingeschlagene Weg der einzig mögliche ist. Von allen Seiten wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Einwohnervmehr von sich aus die schweren Opfer bringen wird, die von ihr unter dem Zwange der Lage verlangt werden. Auf Vorschlag des Kreisvorsitzenden von Niederbayern wurde eine Entschließung in diesem Sinne einstimmig angenommen.

Der Entbehrungsfaktor.

In einem seiner Vorträge spricht Walter Rathenau, der neue Wiederaufbauminiater, von einem „Entbehrungsfaktor“, der unvermeidlich sei und den bei der heutigen Lage der Dinge jeder in seine Lebenshaltung einfließen müsse.

Millionen Deutsche werden verwundert fragen, weshalb man sie daran erinnert. Sie brauchen diesen Faktor in ihre Lebenshaltung gar nicht einzustellen; er stellt sich von selber ein. Andere aber rufen „Bravo!“ und sind sich stets ihrer patriotischen Pflicht bewußt, dem Volke die Sparfamkeit zu erhalten. Aber sie selber? Wie sieht ihr „Entbehrungsfaktor“ aus?

Wenn die Not des Landes am höchsten, werden die meisten Seidenstrümpfe getragen. Als das Paar noch 3,50 M. kostete, überlegte man es sich sehr wohl, ehe man eines kaufte, und bei der lebendigen Ueberlegung kaufte man Baumwollstrümpfe für 1,10. Heute, wo das Paar Seidenstrümpfe 85 M. kostet, überlegt man es sich erst gar nicht, sondern kauft das bessere Paar für 120 M.

Wie war der Champagnerkonsum so groß wie in der Kriegszeit und Nachkriegszeit. Wenn das Blut und die Tränen bei den einen in Strömen fließen, dann steht bei den anderen der Sekt. Entweder galt es Siege zu feiern oder Kriegslieferungen zu besorgen. Als die Flasche noch 5 M. kostete, ging der Heringshändler Kohlhörner ersthaft mit sich zu Rate, ob er zur Verlobung seiner Tochter Elisabeth eine Flasche bringen lassen sollte, und schließlich tat es auch zwei Flaschen Roséblumen zu 80 Pfennig. Heute verlangt er gleich mühseligen Burgunder, die Flasche zu 220 M.

Aber nicht nur die geeignete Klasse der Kriegsgewinnler handelt und lebt so, sondern auch viele, sehr viele Bürgerleute, die es sich eigentlich nicht leisten können. Es ist seitdem zu beobachten: Je tiefer die Not ist, um so höher steigt der Verbrauch an Seidenstrümpfen, Sekt, Zigaretten, Schokolade, englischen Stoffen, französischen Schokoladentafeln, italienischen und spanischen Apfelsinen. Je wertvoller durch diese Verschwendung zwischen Not und Verbrauch das Geld wird, um so reicher und lebenshaltiger will man es, so klein es, so sein. Wachsender Konsum bei wachsender Entwertung des Geldes — immer rasender rotiert dieser Kreislauf von Ursache und Wirkung. Und das Ende? Wer fragt danach? Es ist der Tanz auf dem Vulkan, der galgenhumoristische Kreislauf der zusammenbrechenden kapitalistischen Epoche. „Morgen können wir's nicht mehr — darum laßt uns heute leben!“

Wie Konigswoll mußte Erwinhelm, das Muster eines bläde verabschiedenden Parvenus, von „altpreußischer Sparfamkeit“ zu predigen! Heute hätte er die schönste Gelegenheit, sie zu üben. Statt dessen verlangt er seine hundert Millionen zur Aufrechtserhaltung des allerhöchsten Existenzminimums.

Walter Rathenau hat gewiß die beste Absicht gehabt, als er das deutsche Volk einlud, den unvermeidlichen „Entbehrungsfaktor“ in seine Lebenshaltung einzustellen. Aber die, die dieser Einladung

bedürfen, geben sie einfügungsvoll an die anderen weiter, deren ganzes Leben ohnehin aus lauter Entbehrungsfaktoren zusammengesetzt ist.

Die ermittelte Wissenschaft. Das Laboratorium der ehemaligen Militärtechnischen Akademie in Charlottenburg, das im vorigen Jahre der benachbarten Technischen Hochschule überlassen und in ein Institut für theoretische Physik umgewandelt wurde, wird jetzt von der Eisenbahndirektion angefordert, die daraus Bureaueinrichtung machen will. Der Umbau hat seinerzeit eine Summe erfordert, die nach dem heutigen Markwert etwa 5 Millionen beträgt. Diese Ausgabe und alle im Gebäude stehenden Schätze wären zum größten Teil verloren, wenn der Plan der Eisenbahndirektion zur Ausführung gelangt. Aber abgesehen von dieser Verschwendung würde die neue Umwandlung des Laboratoriums auch einen gewaltigen Verlust für die Technische Hochschule bedeuten, die schon heute unter einer kaum noch zu ertragenden Platznot leidet. Im Interesse der Wissenschaft und ihrer Pflege ist daher dringend zu wünschen, daß das Projekt noch in letzter Stunde fallen gelassen wird.

Ein neuer Reichsadler. Der Reichskunstwart Edwin Redslob macht in der Zeitschrift „Das Vaterland“ einen neuen Entwurf für den Reichsadler bekannt, der auf den Eisenbacher Schriftkünstler Rudolf Koch zurückgeht. Koch legt dabei auf den vielumstrittenen Adler Schmidt-Rottluffs, strebt aber eine mehr zeichnerische Lösung an. Auch der Reichspräsidenten von Doepfer, mit einem Adler, ist jetzt durch einen neuen Entwurf abgelöst worden. Signatur von Wechs-Künzchen hat den neuen Stempel gezeichnet, der in Tier und Schrift gut zusammengeht und ein geschlossenes Gesamtbild ergibt. Für die Postkarten der einzelnen Länder, diese weitverbreiteten Ausweise, hat der Berliner Graphiker Hoboul, der Schöpfer der neuen Hundertmarknote, die verschiedenen Wappen entworfen. Die Ausweise können sich nun mit Anstand sehen lassen.

Der Wärmestromfühler. Eine merkwürdige Verspieltheit erweist sich durch die Verbesserung des Bolometers, die dem deutschen Physiker O. Hoffmann nach den „Physikalischen Berichten“ vor kurzem gegliedert ist.

Das Bolometer ist ein Instrument von solch empfindlicher Wärmeempfindlichkeit, daß man die von einer Kette ausgehenden Wärmestrahlen damit noch auf eine Entfernung von Kilometern messen kann. Man hat nun die Eigenschaft der Wärme, daß auch sie sich nach Art des Lichtes in Strahlen ausbreitet, benützt, um aus ganz schwachen Wärmestrahlungen mit Hilfe eines parabolischen Spiegels wie in einem Brennglas einzufangen. Mit solchen parabolischen Spiegeln hat man sich so schon längst den bekannten physikalischen Scherz erlaubt, der stets aufs neue verflucht, daß man fern von einem Kaminfeuer im anderen Ende des Saales im Brennpunkt des Spiegels durch die abstrahlenden Wärmestrahlen eine Niarotte anzündet.

Bringt man nun an diesem Punkt eine wärmeelektrische Säule an, die mit einem Galvanometer verbunden ist, kann man auf erstaunlich große Entfernungen hin allgeringfügige Wärmeunterschiede messen. Es wird auf diese Weise z. B. sofort erkennbar, wenn jemand ins Zimmer tritt, jemand, der nachlässigerweise sich in ein

Haus einschleicht, kann schon auf 180 Meter Entfernung entdeckt werden. Da, man hat auf diese Weise auf viele Kilometer Entfernung hin die Annäherung von Schiffen, einen kommenden Eisenbahnzug, über den Wolken ziehende Flugzeuge festgestellt, damit eine Fülle praktischer Anwendungen gewonnen, durch die nun wieder einmal die Sinne des Menschen wie durch einen geheimnisvollen Wärmeführer ganz zuberstehert erweitert sind.

Es ist kein Zweifel, daß dem neuen Instrument eine heutzutage leicht noch gar nicht ausdenkbare Zukunft beschieden sein wird. R. F.

Ein Stimmungsbild aus dem Sowjet-Paradies gibt folgendes Telegramm der Kopenhagener „Berlingske Tidende“: Das Komitee für die ausreisenden russischen Gelehrten in Petersburg hat dem finnischen Hilfskomitee, das aus Universitätsprofessoren besteht, in einem Schreiben seinen Dank ausgedrückt für die überlieferten Lebensmittel und Kleider, sowie für die Einladung, daß frange und alle russische Gelehrte in finnischen Sanatorien ihre geschwächte Gesundheit wiederherstellen sollen. Die russischen Gelehrten erklären, daß sie von dieser Einladung jedoch keinen Gebrauch machen können, da ihre Abwesenheit aus Russland gleichbedeutend damit sein würde, daß die russischen wissenschaftlichen Anstalten und höheren Schulen geschlossen werden müßten. Das Schreiben ist von dem Sekretär der russischen Akademie der Wissenschaften Sergius von Oldenburg, sowie von einer Reihe angelegener russischer Gelehrter unterzeichnet worden.

Japanische Flugzeugtechnik. Der japanische Marineoffizier Terachi hat ein Flugzeug erfunden, das in der Luft beliebig lang leben bleibt. Proben lieferten den Beweis, daß sich Terachi 140 Minuten in unveränderter Position in der Luft hält.

Auch ein „Wiederaufbau“. Direktor Rolf Ziegler vom Tisener Stadttheater wird die Fülle des von den Franzosen 1761 zerstörten Hochstifts bei Hersfeld mit Unterstützung der Stadt Hersfeld zu einem großen Freilichttheater umbauen.

Die Staatsoper veranlaßt zur Erinnerung an die vor 100 Jahren in den damaligen königlichen Schauspielern stattgefundenen Aufführungen von Scherz „Pezzo“ und „Reichstag“ zwei Weltereignisse. Am Sonntag, den 12. mittags 12 Uhr, wird eine Aufführung der „Pezzo“ unter musikalischer Leitung Dr. Fritz Scherz mit verbindlichem Text, neu gestaltet und gesprochen von Dr. Albert Dreier und mit Frau Käthe de Padua in der Partie der Pezzo, stattfinden. Am Sonntag, den 19. gibt der „Reichstag“ in ständiger Neuauflage und Neuinszenierung in Szene.

Kammerspiele. Anfolge einer Aufführung von „Die Schindler“ hat sich bei der Premiere von „Lobes“ „Strohhaus“ zugesagt hat, muß der Spielplan in folgender Weise abgeändert werden: Sonntag: „Wähe der Pandora“, Montag: „Frühlingsträumen“.

Die Große Volkoper Berlin veranlaßt am 2. Juli im Garten und in sämtlichen Sälen des Zoo ein großes Fest, bei dem die ersten Dreier und Geländerer Besuche unter den bekanntesten Dirigenten neben den allerersten Solokräften, die im Laufe des letzten Spieljahres bei der Großen Volkoper aufgetreten sind, stattfinden.

Grat Toller's jüngste Bühnenproduktion „Die Subditen“ wurde im Stadter Theaterhaus durch Käthe Scherz zur Darstellung gebracht. Toller verläßt darin die Bergänge der englischen Revolutionen von 1830, den Aufstieg der Landwehr gegen die neu-erfundenen Bedrohungen, zu einem Revolutionsdrama zu gestalten.

Sozial-Romantik.

Kein Wunder, wenn in dieser Zeit der Zerrüttung und Verfallens die Weltbeglückungstheorien aus dem Boden schießen und auch in der schönen Literatur in Blüte stehen. Man geht nicht mehr von Erfahrungstheorien aus, beschäftigt sich mit dem sozialen Gedanken nicht um seiner selbst willen, man behandelt ihn ästhetisch, futuristisch, exzentrisch. Alle diese Sucher nach einer Idealforn des Lebens empfinden die hierzu nötige Bewegung als Reflex. Wie ihr Organismus selbst darauf reflektiert, darauf kommt es ihnen an, sie wollen sich Reizzustände verschaffen. Die Verschiedenheit solcher Reizzustände läßt sich in einigen mir vorliegenden Romanen verfolgen; ihre Verfasser geben sich den Anschein eines heiligen Ernstes, es ist ihnen vielleicht auch ehrlich ums Herz — jedoch, entkleidet aller schönen Worte, steht hinter ihrem Menschentum immer verdeckt das Schicksal, hinter ihrem Höhenmenschen immer der Genußmenschen. Ihr Höhenflug strebt nach den Stationen des Genußes auch da, wo er wie Altruismus aussieht. Scharf besehen, entpuppen sich ihre Sentiments um Menschenleid, ihre Bekümmernisse und Hilfsbedürfnisse als Gefühlsspielerei, als jener feinste Egoismus, der sich im scheinbaren Altruismus seelische Wollust verschaffen will.

Da ist in dem Roman Kasai von Ludwig Winder (Verlag C. Rowohlt, Berlin) jenes Millionärschönchen Franz Heidebrand, der die Liebe zu den Menschen im Herzen trägt, das Getriebe der väterlichen Fabrik mit Ekel empfindet und seines Vaters Interessenpolitik rhetorisch bekämpft. Und doch ist er nicht mehr, als eben nur Empfindungsmensch, der sein ganzes Leben auf Umwälzungen wartet, von denen er keine Vorstellung hat. Die Sache an sich gilt ihm eben weniger, als der Reizzustand, den sie bei ihm hervorruft, und wenn er es auch ein paar Wochen mit der Rolle eines niedrigen Arbeiters versucht, so ist dies doch nur ein Experiment. Zwar horcht dieser artfremde Sohn des Kapitals lieber auf sein Herz, als auf das Getöse der Maschinen, indessen wo bleibt am Ende doch sein suchendes, unflares Herz hängen? Bei den Weibern, bei Sportergebnissen, beim Genuß. Ihm gegenüber steht Kasai, der afrikanische Hindelnabe, dessen Schirmherr er wird! Er will ihm die Segnungen europäischer Kultur kosten lassen; aber, Kasai ist ein Ganzer, beweist er, der Kulturmenschen, nur ein Halber ist Kasai, der undifferenzierte Liebemann, verschleiert seine Natur nicht hinter Phrasen und macht sich das, was er in der „zivilisierten“ Welt findet, brutal zunutze. Und so beneidet und haßt der Gebürtliche den wilden glücklicheren Kasai. Ludwig Winder hat es verstanden, Tiefere anklagen zu lassen, er besitzt die zwingende Kraft, Gegenständliches bildnerisch zu formen, und wo er Beschreibendes gibt, schließt ihn ein knapper, vielleicht manchmal zu aporistischer Stil vor ermüdender Breite, so daß ein gewisser Gluthauch allen Kapiteln Feuer und Schwung gibt.

Wie in Winders Roman ein Kind der andern Welt von Europas brüchiger Kultur aufgeflogen wird und auch seinen menschenbeglückenden Schirmherrn und Idealsucher mit in den Abgrund der Jäh- und Auslebetheorie reißt, so hat in Danda, Roman von Laurids Bruun (Göteborgs-Verlag N.G. Berlin) die Heldin einen stärkeren Schutz gegen die brauende Kultursymphonie oder richtiger Kulturdisharmonie New-Yorks, wohin sie von ihrem stillen Eiland verschlagen wird, in ihrem gütigen Herzen. Dieses junge Mädchen ist gleichfalls vom Beglückungs- und Erörterdrang befallen, aber, wo ihr Kopf sie im Stich läßt, schlägt ihre Herzengüte eine Brücke, so daß sie Gend, Menschenhaß und Kapitalhochmut fast spielerisch besiegt. Die rohen Daseinskämpfe, des Fabrikbesitzers selbstsüchtige Herrschaft lösen sich in eitel Harmonie auf, denn ihre Devise lautet: Liebet einander. Indessen, ist wirklich die Aufgabe gelöst, eine in Knechtschaft leidende Arbeiterschicht auf die Dauer menschenwürdigen Zuständen zuzuführen, dadurch, daß der Kapitalist aus Liebe zu einer schönen Idealistin deren

Vorstellungen sozialer Beglückung zu Willen ist? Auch hier haben wir nicht die Umwandlung von Grund aus, sondern jene Reflexbewegung, jenen feinsten Egoismus, der um der Selbstbeglückung willen in die Gestalt des Altruismus schlüpft. Wer Laurids Bruuns frühere Bücher, insbesondere sein Van-Zanten-Buch kennt, weiß, daß der Verfasser von einem Utopia der Menschengüte träumt, weiß auch, daß er seinen Träumen Gestalt zu geben versteht, und, wie seine Romanheldinnen der glücklichen Insel, in die Traumgeschichte seiner schwärmenden Phantasie schöne Muster poetischer Kunst einwebt.

Hatten wir in Danda einen Sieg um der Liebe willen, so gibt der Roman: Der Aufrechte von Hans Gustav Wagner (Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart) eine Niederlage um der Liebe willen. Auch hier wird mit sozialen Problemen gerungen und den rechten Mitteln wahrer Volksbeglückung nachgeforscht. Das Weib Laja ist Kommunistin von reinstem Wasser, der Aufrechte ist Individualist, der erst mit sich selbst ins Reine kommen, an seinem Charakter, seiner Erleuchtung arbeiten will, ehe er seine Kräfte der Allgemeinheit opfert. Und ein Glück der Massen erscheint ihm unmöglich, wenn nicht der einzelne erst sein Eigenglück gefunden. Dieses Glück besteht jedoch für ihn vor allem in der Liebe zu einem geliebten Wesen, und weil dieses gerade Laja heißt und Kommunistin ist, gleitet auch der Aufrechte allmählich zum Kommunismus hinüber. Was also wieder anderes, als — Reflexbewegung? Allerdings rettet er sich zeitig genug aus dem umstrickenden Netz falscher Lebensanschauung, aber doch zu spät, um der Vernichtung gelegentlich eines kommunistischen Putschs zu entgehen. Der Verfasser streut in seine Erzählung manchen trefflichen Gedanken, bleibt unerkenntnisfrei von Tendenz, und selbst doch durch seelische Wärme. Ein Buch mit reinen Ideen und getragen von Sehnsucht nach Wahrheit. Abhand der Phrase und doch eindringlich, leider so wenig positiv wie die vorigen.

Dah jedoch Positivität nicht immer ein Vorzug ist, könnte an Bill van Dyls Roman: Die Herrin von Kallborg (Verlag Conrad Hans, Hamburg) illustriert werden. Erik Kasmussen, der „Mann an sich“, bei dem, wenn er liebt, es ist, „als brächen Gletscherflüsse über die Felsen im Frühling“, stammt offenbar aus dem Geschlecht der Positiven, und doch ist es ein Bedenklicher Positivismus — der der Geschlechtlichkeit. Und auch das Weib, die Herrin, in einer Reihe von Verwandlungen immer die eine, das Urweib, ist vom Lulu-Gepräge. Sie lenkt nur die Wollust und jagt die Seele des Mannes auf. Lulu in Bedekinds Erdgeist hat eine Menagerie von Geschlechtstieren am Gängelbande ihrer Bampornatur, die Herrin von Kallborg hält's mit dem Starke, der mit dem Meere und seinen Stürmen fertig wird und doch nicht mit ihr. Denn sie ist die Glühend-Kalte, die nicht befruchtet. Vom „tiefen Denken“ läßt sich wenig spüren, diese „Lustmenschen“ sind kleine Ungeheuer, die mit dem Unterleib denken. Der Verfasser möchte sie zu lichtstrahlen Uebermenschen stempeln, allein diese Art Glückseligkeitstheorie führt nicht in die reine Helle brüderlichen Allumfanges. Bill van Dyl verkleidet seine Bedenkliche Pose in mythisches Gewand. Und seine Sprache hat Urlaute des Meeres, aber wenn die Wogen des Ueberchwangs genug geschäumt, streift ein bleiches Artistentum seinen Kopf heraus.

Ida Raute-Bees.

Schaden anrichtete, wiederum stark heimgesucht worden. Auch dort sind sämtliche Brücken zerstört und viel Privateigentum ist vernichtet. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Die Windhoje, die in der Nacht zum Freitag über das Ostau-Karwiner Kohlengebiet hinwegging, richtete in den Orten Poremba, Peterswald und Radwanitz eine furchtbare Verheerung an. Die Gegend gleicht einem Trümmerhaufen. Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört. Der Straßenbahnverkehr und die Ueberlandbahnen sind vollständig lahmgelegt, da die Gleise unterwühlt sind. Gleichzeitig mit dem Wirbelsturm ging ein Wollenbruch nieder. Die Felder sind vollständig vernichtet, zahlreiche Häuser gänzlich zerstört oder abgedeckt. In Eugen-Kolonie bei Peterswald sind allein 16 Privathäuser und 12 der Berg- und Hüttengehilfschaft gehörende Gebäude zum Teil vernichtet oder schwer beschädigt. Sämtliche Bäume längs der Straßen und in den Gärten sind entwurzelt. Die Wiederaufnahme des Grubenbetriebs sowie des Verkehrs ist vor 14 Tagen unmöglich.

Wetterkatastrophe in Oberösterreich. Den Wiener Blättern zufolge fanden bei der Wetterkatastrophe, welche in den österreichischen Alpenländern große Verheerungen anrichtete, zwei Frauen und zwei Kinder den Tod. Das Salzammergut und Oberösterreich schweben in Hochwassergefahr.

Kampf mit Schmugglern. Im böhmischen Grenzstädtchen Böhmisch-Bischitz, auf der Stolzenheiner Höhe, kam es am Mittwochabend zu einem schweren Kampf zwischen zwei tschechischen Grenzaufsehern und drei Schmugglern. Die Schmuggler, die in Rudolfs Fleisch bei sich trugen, gingen mit den Aufsehern, die nichts ahnten, ein Stück Wegs gemeinsam, bis sie plötzlich auf dem verabredeten Ruf: Vos! alle drei über die Aufseher herfielen und ihnen die Gewehre entreißen und sie darauf bearbeiteten, daß der eine Grenzaufseher tot liegen blieb. Der andere Aufseher trug am Kopfe schwere Verletzungen davon. Man nimmt an, daß die Schmuggler aus Sachsen stammen.

Teure Sardellen. Wegen verbotener Einfuhr von Sardellen wurden in Geseite münde der Fischhändler Wettering zu sechs Wochen Gefängnis und 450 000 M. Geldstrafe, Fischhändler Wiemann zu vier Wochen Gefängnis und 180 000 M. Geldstrafe und der Fischhändler Stade zu vier Wochen Gefängnis und 80 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Der Rosenkampf in Oklahoma. Wie der Exchange-Telegraph aus NewYork meldet, beträgt die Anzahl der Opfer in den Kämpfen zwischen Weißen und Negern in Tulsa (Oklahoma) 175. (In der ersten Meldung war fälschlich der gleichnamige Hauptort der Provinz Oklahoma als Kampfplatz genannt worden). Einer der heftigsten Kämpfe bei den Zusammenstößen zwischen Weißen und Negern entspann sich um eine Kirche, in der sich fünfzig Negere verschanzt hatten. Mehrere Angriffe der Weißen wurden durch Schüsse abgewiesen. Schließlich wurde die Kirche in Brand gesteckt, worauf die Verteidiger sie räumten. Mehrere Negere wurden getötet. (Schlag des rebellischen Teils.)

Wie befreie ich mich von Rheumatismus?

Rheumatismus und Gicht sind Stoffwechselkrankheiten. Das Blut ist bei diesen schmerzhaften Leiden nicht imstande, alle Schlacken, die aus dem Verbrennungsprozess des Körpers als Rückstand bleiben, hinwegzuspielen. Deshalb lagern sich diese Rückstände, besonders die schädliche Harnsäure, in den Muskeln und Gelenken ab. Dort erzeugt sie die so schmerzhaften, und die Bewegung hindernenden Lichtknoten oder rheumatischen Verdickungen. Sie sind nur dauernd zu beseitigen durch die Abtragung der Harnsäure-Ablagerungen. Zweckmäßig geschieht das durch die auf die alten unschädlichen und bewährten Vorschriften des verstorbenen Dr. med. Olaf Toit zurückgehenden **Levathol-Tabletten**.

Diese **Levathol-Tabletten** haben folgende Zusammensetzung: rad. sarsaparillae 5, amm. spiric. 5, potass. jodid. 5, l. leg. art. tabl. 100. Dieselben sind leicht und bequem zu nehmen. Fordern Sie ausdrücklich **Levatholpräparate**, weisen Sie Nachahmungen zurück. Levathol ist in den Apotheken zu haben. Alleinige Fabrikanten C. F. Asche & Co., Hamburg 19. 841/1*

Aus aller Welt. Unwetterkatastrophen.

Ueber die Hochwasserkatastrophe im Altvatergebiet werden folgende Einzelheiten bekannt: Die heimgesuchte Gegend bietet ein Bild namenlosen Elends. Der Schaden auf den Feldern ist ungeheuer. Die ganze Ernte ist anscheinend vernichtet. Im Gebirge erfolgten große Erdrutsche. Außer den bereits gemeldeten Ortschaften sind auch die Berggemeinden Gröbich und Breitenfurt, in denen schon vor Wochen ein Unwetter großen

Man verlange den Sommerkatalog



Wolfsrauel

Damen-Kleidung

- Bluse, farbig bestickt 18.50
- Sportbluse, farbig gemastert, 39.-
- Rock, off. od. geschlossen, zu tragen weicher beunwollt, Oubardin 69.-
- Rock aus vorzüglich. Eolien 198.-
- Morgenrock aus bedrucktem Washstoff 79.-
- Staub- oder Regen-Mantel, aus Imprég. Covertcoat 225.-
- Loden-Mantel 290.-

Knaben-Kleidung

- Wasch-Kittelanzug aus leinenartigem Zephir, mode oder hellblau mit weißem Paisley, elegante Verarbeitung, für 1 1/2-4 Jahre 66.-
- Schlupf-Anzug, glatt od. gestreift, in neuem Ueberkrag, Größe 0 für 2 Jahre 66.-
- Einknöp - Blusen - Anzug aus farbigem oder gestreift. Washstoff, Or. 0 für 2 Jahre 58.-
- Bl. Größe 6 je M. 7.- mehr.
- Kleider Blusen in großer Auswahl

Washstoffe

- Dirndl-Stoffe 80 cm Meter 13.50
- Perkal, bodr., f. Hemden u. Blusen, 80 cm. Meter 13.50
- Perkal, weiß, mit eingewebten weißen Streifen . Meter 13.50
- Tennisflanell in apertin Streifen Meter 13.50
- Kleiderstoffe schottisch oder schwarz-weiß kariert, 80-85 cm . Mtr. 16.50

Herren-Wäsche

- Oberhemd gestreift od. gem. mit Klappmanschetten 72.-
- Zephir-Oberhemd mit Klappmanschetten 85.-
- Taghemd aus kräft. Hemdenstoff 53.-
- Sport-Kragen weiß Piken oder Panama 4.75
- Herren-Strohhut Matelotform 28.-
- Strickkrawatten Knutstreife in vielen Farben 12.50

Wirkwaren

- Damen - Hemden gerippt, mit schmaler Achsel 22.-
- Kinder - Sweater, feiner Trikot, Mittelgröße 20.75
- Kind.-Hemdhöschchen, feiner weißer Trikot 23.75
- Badehosen aus Trikot für Herren, Mittelgröße 6.90
- Kinder-Söckchen, weiß Größe 1-5 6-9 3.75 4.75

Reise-Artikel

- Kupee-Koffer, krokodillenartig, farbig gepolstert Hartplatte mit Schutzsocken, 50 cm lg. 53.-
- Bahnkoffer, Kabinenform mit Stoffbezug, Schutzbügel, Kanten in Blech eingefasst, 60 cm. 315.-
- Damen-Hutschachtel, runde Form, aus Holzplatten, Tragriemen aus Rindleder 49.-
- Rucksäcke, jagdgrün, wasser- dicht mit Lederträgern 40x40 40x48 45x50 cm 25.50 44.50 72.50

Tischwäsche

- Reinl. Tischtücher geblickt, Schachbrettmuster besondere Gelegenheit 150x 72.- 130x 97.50
- 165 cm 125.- 200 cm 145.-
- 150x 125.- 150x 145.-
- Mundtücher 200 cm 125.- 300 cm 145.-
- Mundtücher 15.75
- Gartendecken, buntfarbig, waschbar 120x 33.50 120x 39.50

Handarbeiten

- bezeichnet, auf gutem, weißem Halb-leinen, Loch- u. Ausschneitzzeichnungen
- Vierecke 33x33 cm 2.65
- Mitteldecke 65x 65 cm 13.75
- Tischdecke 133x 162 cm 59.-
- Kissenplatte 42x 60 cm 10.75
- Weißes Stickgarn Strähle 40 Meter 1.45
- Hängematt. 29.50 34.50
- Kragenbeutel 8.75
- Haik-Leinen 8.75

Kleid aus bodr. Voll mit farb. Schärpe 148.-

Kleid aus weiß. Voll-Volle m. Stik. 275.-

Sehr aparte Capes,
 Affenhaut u. Tuch,
 auch Weiß-Tuch **675.- bis 875.-**

Moderne
Reinwollene Kleiderröcke,
 auch große Weiten
125.-150.-375.-

Weiß
Flausch-Mäntel
475.- bis 875.-

Fesche, farbige
Frotté-Kleiderröcke
 moderne Formen
85.- 125.-
 auch große Weiten.

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1 Treppe

Neu **Voile-Kleider** **diesmal auch für ganz starke Damen.** **Besonders billige Preise!**

eingetroffen: Weiße u. farbige, selten schöne

Für die **Reise** * **Reise- u. Sport-Kostüme** * **Alle Formen** * **Auch große Weiten.**

Reise-Mäntel * **Modernste Formen** * **375.- 475.- 875.-**

Ein neues, großes Sortiment eingetroffen: **Entzückende** reinwollene **Strickjacken,** viele Farben, auch für Mädchen, **225.-, 250.-, 375.-**

Hochelegante Modell-Mäntel in enormer Auswahl.

Riesen-Auswahl eleganter **Voile-Blusen** feinsten Ausführung, grosse Weiten, **65.- 85.- 150.- 275.-**

Hochaparte Seiden- u. Foulard-Kleider * **Neueste Macharten.**

Impr. Regenmäntel
225.-, 250.- bis 575.-

Damen-Dirndl-Kleider
 mit Schürze
 Original-Trachten **à 110.-**

Wusch-Morgen-Röcke
 neueste Macharten
95.-125.-225.-

Entzückende, wollene u. seidene Mädchenkleider, Waschkleider, Frühjahrs-Mädchenmäntel, vorzügliche Stoffe, alle Größen.

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
 Rich.-Strauß-Zyklus, 3. Abend
Der Rosenkavalier
 6 Uhr

Schauspielhaus
 2 1/2 Uhr: Die Journalisten
 7 Uhr: Stroh / Die Fliege

Deutsches Theater
 8 Uhr: Potasch u. Perlmutter
 Mo. 8: Potasch u. Perlmutter

Kammerspiele
 7 1/2 Uhr: Der Strohhut
 Mo. 7 1/2 Uhr: Der Strohhut

Gr. Schauspielhaus
 (Karlstraße)
 7 Uhr: Ein Sommernachtsraum (Ausl. Abonnement)
 Mo. 7 Uhr: Sommernachtsraum (Ausl. Abonnement)

Theater i. d. Königgrätzer Str.:
 Täglich 7.30 Uhr:
 Mit dem Jünger spielen
 9 Uhr: Solens Waise
 Maria Orska
 Johannes Ricmann, Paul Bödt

Berliner Theater:
 Abends 7.30 Uhr:
Milliarden
 Souper

Hilde Wörner, Ralph Artur Roberts, Uschi Ellent, Herbert Kiper, Paul Rehkopf

Komödienhaus:
 Allabendlich 7.30 Uhr:
Der blonde Engel
 von Robert Winterberg
 Paul Heidemann a. G., Josefine Dora v. Staatsb. a. G., Inge van der Straaten, Isa Marsen, Georg Baschl, Kurt Busch, Julius Rogg

THALIA-THEATER

Dresdener Straße 72/73

Ueber 150 Mal
 Stürmischer Erfolg!

Originalkarten
 8 Tage im voraus von 10 bis 1/2 2 und ab 6 Uhr abends

Gültig für 1 bis 6 Personen auch Sonntags (2 Mark Aufschlag)

Gültig bis **30. JUNI**

Ganz Berlin spricht
 von dem Operettenschlager
Mascottchen
 150 000 Besucher

Sondervergünstigung
 für Monat Juni

Vorzüger dieses Inserats zahlt:

für Parkett statt 11.- 6.-
 f. Park.-Paut. II statt 16.- 8.-
 f. Mittel-Log. 10.- statt 23.- 12.-
 f. Park.-Paut. I statt 19.- 12.-
 f. Orch.-Paut. statt 26.- 15.-

auch Sonntags mit 2 M. Aufschlag

Julius Liebans FLEDERMAUS
 Kleinkunstbühne Unter den Linden 14

Das große Juni-Programm mit Lissi Lyra, Gert Sascha, Lotte Hanné, Inge Raff
Julius Adalbert Lieban

Der Schieber von Venedig
 Filmsketch von Karl Wilczynski und Siegwald Ehrlich

Ballett „Mary Mädels“
 Windsor-Duo, Original-Aschentänze
 Vera und Lando, modernes Tanzpaar
 Ab **TANZ** Ab 10 Uhr

Nachmittags Der vornehme Tanz-Tea
5 Uhr: mit Ballett „Mary Mädels“ und moderne Vorführungen.

Achtung!

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater

7 1/2 Uhr Allabendlich 7 1/2 Uhr

Der sümmische Hetterleiderfolg:

Die Kleine aus der Hölle

Operetten - Schwank von Georg Donkewill und Will Steinberg
 Musik von Vilmar Springefeld
 mit Lilly Flohr + Richard Genius + Max Willenz

Für die Abonnenten des „Vorwärts“ bis 15. Juni auf allen Plätzen halbe Kassenpreise!

WINTERGARTEN

Keine Unterbrechung der Spielzeit während des Sommers!
Unvermindert reichhaltiger Spielplan!

JUNI-PROGRAMM:
 Gastspiel **Karl Armster**
 v. d. Staatsoper Arie Hans Heiling Lieder, Balladen.
 Ferner: **Vortragskunst** Carl Bernhard **Plastik** Neue Bildwerke nach Dr. Angelos Entwürfen
Drahtseil 3 Veras
Turnen 3 Finlays am Reck
Imitator K. Baldu
BALLETT
 a) Gerda Gulda 3 Solo-Tänze
 b) Rumänische Tänze (12 Damen)
 c) Schneeflocken-Ballett (18 Damen) ferner
 d) Douglas u. Partnerin Grotteske Steptänze
Turmsell 3 Gebr. Weiss
Akrobatik 2 Wittes
Grotteske Gymnastik 3 Tribolos
 Rauchen gestattet!

Folles Caprice
 Ecke Friedrich-u. Lindenstraße
 Täglich 8 Uhr
Das neue Fräulein Das weiße Blatt Der ledige Ehemann
 mit Ferd. Grünecker.

Elite-Sänger
 10 Herren!
 Witz! Komik! Urkom. Typen! Größt. Lacherfolg
 Vorv. 11-1/2, 4-6 U.

Schloßbrauerei Schöneberg
 Täglich 8 1/2 Uhr
Große Internationale Ringkämpfe
 um den großen Sommerpreis
 Vorher Varieté

Theater am Nollendorfsplatz

Allabendlich 1/8 Uhr:
Der Vetter aus Dingsda

Operette in 3 Akten von Hermann Haller u. Wilhelm Meißner
 nach einem Lustspiel von Kumpner-Gochstädt.
 Musik von Eduard Künzele.

Vollst. Stg.: Ein Bombenerfolg, wie von Anfang an richtig vorausgesehen.
S. S. a. M.: Ein Erfolg, ein voller und ganzer.
Voll. Stg.: Auch der Verwöhnte — das darf man ohne Uebertreibung sagen — wird die angenehme Bekanntschaft dieses gestern mit Jubel begrüßen, „Vetter aus Dingsda“ suchen.

Für die Leser des „Vorwärts“
 Gültig vom 5. 6. bis 19. 6. für 1-6 Personen
 Nur Hochentags.

Für alle nachgeh. Plätze halbe Kassenpreise:
 II. Rang-Tribüne II. Rang-Gallion I. Rang-Gallion II. Rang I. Rang Parquet
 Sonnabends III. 1.- Kuffschlag.

Central-Theater
 7 1/2 Uhr: **Jlonka**
Deutsches Opernhaus
 6 1/2 Uhr: **Margarete**
 Friedr. Wilhelmsst. Th. 7 1/2 Uhr: **Die Kleine aus der Hölle**
 Kl. Schauspielhaus 7 1/2 Uhr: **Reigen**
Kleines Theater
 4 Uhr: Nur ein Traum
 7 1/2 U.: **Nur ein Traum**
Lustspielhaus
 7 1/2 Uhr: Arnold Rieck in **Die spanische Pilger**
Metropol-Theater
 7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operettentheater
 7 1/2 Uhr: **American-Girl**
Neues Volkstheater
 7 Uhr: **Die St. Jakobshahrt**
Kesidens-Theater
 5 1/2 Uhr: Lady Windermere, Fieher
 7 1/2 Uhr: **Ab dafür**
Schiller-Theat. Charl.
 3 Uhr: Der Melodibauer
 7 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg**
Schloßpark-Theat.
 Steglitz, Schloßstraße 48
 7 1/2 U.: **Donna Diana**
Thalia-Theater
 7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfsplatz
 5 1/2 Uhr: Wenn Liebe erwacht
 7 1/2 Uhr: **Der Vetter aus Dingsda**
Theater des Westens
 3 1/2 Uhr: Der lustige Kakadu
 7 1/2 Uhr: **Morgen wieder lustig!**
Th. i. d. Kommandantenstr.
 7 1/2 Uhr: **Die goldene Freiheit**
Trilanon-Theater
 4 Uhr: Am Teetisch
 7 1/2 Uhr: **Am Teetisch**
Walhalla-Theater
 7 1/2 Uhr: **Scheidungsreise**

APOLLO
 THEATER
 7 1/2 Uhr Allabendlich
 Die große Ausstattungschau
Tip Tip Hurra
 oder der Sportsehmihl mit dem bekannten **Wilhelm Harifflein**
 in der Titelrolle. Albert Paulig Heinz Sarnow Erna Alberti Eise Schlotzka
 Unter anderem **Original-Pferderennen i. Grunewald** sowie neue Varieté-Einlagen und Balletts.
 Sommerpreise!

METROPOL
 KARİKATUR-KABARET
 Behrenstraße 54
 Präzis 7 1/2 Uhr: Internat. Damen-Boxkämpfe und der unübertriebenste Juni-Spielplan

Zoo logischer Garten.
 Heute (am 1. Sonntag im Monat):
 Eintritt **je 2 M.**
 Nachmittags **Groß-Doppel-Konzert AQUARIUM**
Admirals-Palast
 7 1/2 Uhr: **Abrakadabra**

Rennen zu Grunewald
 (Unionklub)
 Sonntag, den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr
7 Rennen

Trabrennen zu Ruhleben
 Montag, den 6. Juni, nachm. 3 Uhr
8 Rennen . . Preise 110 000 M.

Berliner Prater
 Kastanien-Allee 7-9
 Täglich 4 1/2 Uhr:
Die Schönste v. allen
 Operette i. 3 Akt. v. Jean Gilbert
 Varieté-Sensationen

HEUTE
ZOO
 Heute
2 Vorstellungen 2
 4 Uhr 8 Uhr
 4 Uhr-Vorstellung Halbe Preise
 Hervorragender **VARIÉTÉ-Spielplan.**
 Sommer-Preise Nummerierte Plätze!
 Vorverkauf 11 bis 1

4 TAUFEN
 Tanz-Vorführungen
 bei freiem Eintritt
8 UHR
 Das sensationelle Variété-Programm

Neue Welt
 Arnold Scholz Hasenheide 108-14
 Sonntag, den 5. Juni 1921
KONZERT
 und **Spezialitäten-Vorstellung**
15 Attraktionen
 Vollständig neues Programm!
 Anfang 4 Uhr Einlaß 1 Uhr
 Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet

Sportpalast
 Das größte Kino der Welt
 Potsdamer Str. 72 + Hochbahn Bülowstr.
2 Uraufführungen!
Blut wider Blut
 Aus d. Leben eines Hochstaplers. Detektivdrama.
 Ferner: **Flucht durch Flammen.**
 Schicksalstragödie einer Verführten.

Groß-Berlin

Vater spricht:

„Aee, Mäken, heute kriechste mir nich raus aus de Bude. Ist bleibe zu Hause, nachste? Denn wozu? Soll id mir vielleicht in die Hühneroogen treten lassen? Soll id in de Affentasten der Stadtbahn stehn, dat mir der Schwiz aus de Stiebeln rausläuft? Du machst so'n gnietches Gesicht, Alle. . . . Also is jut, ich überlejt et mir irade, wir könn ja auch sehn. Aber det sare id dir, det de mir wider keene Kalkula machst, wenn id per Zufall an so'n hibschet Frauenzimmer jedrängelt werde, so janz dicht an ihren. . . . na, id will nisch weiter saren als det ene: id bin ooch bloß man 'n Mensch un noch in de besten Jahre, wo ma für weibliche Reize en Dage hat. . . . is ja jut. . . . is jut, id wußt et ja, wir bleiben. Du bist 'n vaständiges Weib, nich? Siehste, sah doch de Jugend raus nach'n Wannsee un nach Friershagen. Laß se doch dazzen, immerzu, wenn't ih'n bei de Hige Spaß macht. Warum denn nich? Id aber jeh lejt zu Justaun rum un hole mir 'n paar Pflleken, von't neie Zwölfpfenzige. Un jenen Abend, wenn't id bisten frischer wurd, jehn wir zu Mega seine Laube. . . . Kiel mal, da komm'n schon janz dake Wolken ruff. Pah uff, id behalte recht, wenn id sare: Sei de Hige bleibid zu Hause.“

Schmerzenskind Straßenbahn!

Der Deutsche Transportarbeiterverband nimmt in längeren Ausführungen zu den Betriebseinschränkungen der Straßenbahn Stellung. Wir entnehmen daraus folgendes:

Wenn nun gesagt wird, es fehle an Mitteln, den Betrieb wieder in die Höhe zu bringen, so bewiesen einzelne Beispiele, wo Geld gespart werden kann. In der Hauptwerkstatt können Radläge hergestellt werden zum Preise von 26 M., dazu 300 Proz. Betriebskosten = 104 M.; für dieselbe Arbeit erhält aber die NAG 198 M., also ein Mehr von 94 M. Genau so liegt es mit der Herstellung von Kopf- und Wagenschildern; 4 bis 5 Unternehmer verarheiten die jehigen Aufträge. In der neuen Hauptwerkstätte Wittenau ist für die Herstellung von Schildern eine Werkstatt eingerichtet worden, die mit den modernsten Einrichtungen ausgerüstet worden ist; bis heute wurde in dieser Werkstatt nicht ein Schild angefertigt. Weiter sind, obwohl schon seit Monaten der Verwaltung die Verhältnisse im Betriebe bekannt sind, Aufträge vom 1. Juni er. ab in Höhe von 12.000.000 M. an eine Privatfirma, die NAG, abgegeben worden. Die für solche Arbeiten mit großen Verlusten angeschafften Maschinen und Einrichtungen stehen seit Monaten leer da, ohne daß an diesen produktive Arbeit geleistet wurde. Hier zeigt es sich deutlich, wohin der Weg führt. Es könnten noch genügend Beispiele angeführt werden, wo gespart werden könnte. Bezüglich der Einschränkungen des Verkehrs wird der genaue Beobachter feststellen müssen, daß eine Straßenbahnfahrt zur Zeit der starken Verkehrsstunden wirklich keine angenehme ist. Der Wagen wird bis zum Erbrechen vollgestopft und bei der jehigen Witterung ist es ein Standal, dem fahrenden Publikum so etwas zuzumuten.

Die Linien werden in ihren Zwischenstunden von 10 auf 15, ja sogar einzelne auf 20 Minuten und noch mehr erweitert. Die Folge davon ist die starke Befehung der Wagen, die für das Publikum zu Unzutraglichkeiten führen muß. Die Verwaltung will aber damit bezwecken, mit wenigen Wagen dieselben Einnahmen zu erzielen. Wie die Fahrgäste unter dieser Engstirnigkeit der Verwaltung leiden und es sich ohne jeden Protest gefallen lassen, bleibt unverständlich. Man will — kurz gesagt — auf Kosten der Fahrgäste, die um ihre Bequemlichkeit kommen, diese Maßnahmen durchführen. Hiergegen muß von seiten des fahrenden Publikums Sturm gelaufen werden, damit diese Maßnahmen überhaupt nicht erst einreisen dürfen. Die Berliner Bürger haben ein Recht, vom Magistrat sowie von der Verwaltung der Straßenbahn und nicht zuletzt von der Polizeibehörde zu verlangen, daß ihnen eine menschenwürdige Behandlung bei der Benutzung der Verkehrsmittel zuteil wird.

Soweit die Zufahrt. Der Magistrat bzw. die Verwaltung der Straßenbahn wird sich auf die darin erhobenen Vorwürfe eingehend zu äußern haben.

Stine Menschenkind.

III. Der Sündenfall.

Von Martin Andersen Regæ.

Wenn sie da so über die Straße ging, sahen die Leute ihr nach und schwahten. Der Umstand, daß der Sohn vom Bakkehof sich öffentlich zu ihr bekannte und sich mit ihr verheiratet wollte, interessierte die Menschen. Die beiden waren ja ein wenig voreilig gewesen, nun ja, Herrgott, ein verlobtes Mädchen ist eine halbe Frau! Und er war obendrein ein Hofbesitzerssohn. Es mußte doch wohl mehr an dem Mädchen sein, als man so auf den ersten Blick sehen konnte, da er verlassen darauf gewesen war zu kosten — sonst nahm die Sache meist den umgekehrten Gang. Er fand, wie gesagt, wohl etwas an ihr, was kein anderer sehen konnte, denn verschossen war er weiß Gott in sie. Ein gutes Mädchen war sie ja übrigens.

Lars Peter war derjenige, der sich zuletzt bekehrte. Er blieb am längsten bei seiner Meinung, daß Karl halb verrückt sein müsse. „Wie könnt' er denn sonst kommen und ganz front sein vor Verlangen, für Mädchen und Kind sorgen zu dürfen. So ein Hofbesitzerssohn macht sich sonst wahrhaftig immer aus dem Staube. Er hat sicher eine Schraube los, so viel steht fest!“

Aber treu war er jedenfalls, er folgte Stine wie ein Hund. Und Hand anlegen konnte er auch — er war ein tüchtiger Arbeiter. Mochte es auch mit dem Verstand nicht so weit her sein — der Schädel des Mädchens reichte ja für beide aus. Als Lars Peter erst so weit war, fehlte nicht viel, bis er sich völlig ergab. Und nun war er bald so weit, daß Karl ihm leid tat.

„Er ist so einsam und kriegt kein warmes Essen,“ sagte er. „Es ist auch nicht richtig, daß er drüben in der Scheune liegt. Könnten wir es nicht so einrichten, daß er bei uns äße und oben auf dem Speicher schlief? Dann hätte er doch auch wenigstens etwas davon, den Wochenlohn schleppt er ja trotzdem hierher.“

So einfach war es nun allerdings nicht. Lars Peter hatte sein Bett oben, und der Platz war recht beschränkt, da Werkzeug und anderes Gerümpel umherstand. Aber der Speicher über Dorioms Höhle war ja noch da; in den wollte niemand zehen. Lars Peter hatte daran gedacht, dort ein Schwein zu halten, damit man für den Winter ein wenig Vorrat hatte. Abfall zum Füttern war genug vorhanden, und der Krugwirt sah nicht mehr alles.

So wurde Karl in die Familie aufgenommen.

„Die Millionenbraut“.

Durch das phantastische Bülgewebe seiner früheren Verlobten ist der Redakteur Gustav Schabe auf die schiefe Ebene gebracht worden. Wegen Betruges in mehreren Fällen war Sch. vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I angeklagt. — Der Angeklagte hatte vor zirka zwei Jahren ein Fräulein Anni Pägold kennen gelernt und sich nach einiger Zeit mit ihr verlobt, nachdem die P. ihm erzählt hatte, daß sie von einem Onkel 450.000 Schweizerische Franken, d. h. bei der jetzigen Valuta über 4 1/2 Millionen Mark, geerbt habe und das Geld auf einer Bank in Genf deponiert sei. In einer unglaublich raffinierten Weise verstand es die angeblische Millionenbraut, die Geschichte von dem in der Schweiz lagernden Millionen so glaubhaft zu machen, daß der Angeklagte sie nicht nur völlig unterhielt und lebete, sondern auch zwecks Erlangung des Geldes große Ausgaben machte und sich in Schulden stürzte. Als er nicht mehr aus noch ein wußte, suchte er auf alle mögliche Weise sich Geld zu verschaffen und griff schließlich zu recht verwerflichen Mitteln, indem er Kredit- und Wechselschwindel betrug. Schließlich beauftragte der Angeklagte sogar einen Berliner Rechtsanwalt, nach der Schweiz zu fahren, um das Geld abzuholen. Als dieser mit dem Bescheide zurückkam, daß die Geschichte mit der Millionenerbschaft Schwindel sei, beging die Anni Pägold Selbstmord.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Sch. drei Jahre Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, während Rechtsanwalt Dr. Wald e darauf hinwies, daß der Angeklagte selbst das Opfer einer raffinierten Schwindlerin geworden sei und deshalb Milde verdiene. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und erkannte auf 1 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft und entließ auch den Angeklagten aus der Haft.

Praktiken eines Grunewald-Sanatoriums.

Wegen Schleichhandels hatte sich gestern der Geschäftsleiter des Sanatoriums Grunewald, Max Meyer, vor dem Zuchengericht des Landgerichts III zu verantworten. Die Inhaberin des Sanatoriums ist die Ehefrau des Angeklagten. Infolge einer Denuntiation ehemaliger Angestellter ist das Verfahren gegen ihn eröffnet worden. Das Sanatorium steht in dem Ruf, daß man dort außerordentlich gut versorgt wird und so sollen dann außer den wirklichen Patienten täglich viele Angehörige derselben und auch andere Personen dajelbst in vorzüglicher Weise versorgt worden sein. Dem Angeklagten wurde nun vorgeworfen, die dazu nötigen Mengen an Mehl, Zucker und Butter im Wege des Schleichhandels zu beschaffen und diese auf dem Wege des geschäftlichen Handels zu verkaufen, während der Angeklagte nur zugab, daß er im Interesse seiner Kranken, die mit der zugefertigten Nahrung im ärztlichen Ermessen nicht auskommen konnten, Butter im Schleichhandel angeschafft habe, ohne persönliche Gewinnabsichten. Der Gerichtshof nahm jedoch an, daß er so gehandelt habe, um aus dem Betriebe einen Gewinn zu erzielen, nämlich durch den Ruf, daß man in diesem Sanatorium gut versorgt werde, den Zugang zu seinem Institut zu vermehren. — Der Staatsanwalt beantragte 2 Wochen Gefängnis und 10000 M. Geldstrafe, das Gericht ging über den Antrag weit hinaus, erkannte auf 3 Monate Gefängnis und 100000 M. Geldstrafe, der Antrag auf vorläufige Aussetzung der Strafe wurde abgelehnt.

Selbstmord Harry Waldens.

Im Westen Berlins hat sich eine entsetzliche Familienkatastrophe abgespielt, der der bekannte Schauspieler Harry Walden mit seiner Frau und seinem Sohne aus erster Ehe zum Opfer fielen. Alle drei wurden in ihrer Wohnung in Charlottenburg, Schillerstraße 70, mit aufgeschnittenen Pulsadern vorgefunden. Alle drei Personen gaben noch schwache Lebenszeichen von sich, sie wurden sofort in ein Krankenhaus überführt, in dem im Verlauf des Nachmittags Harry Walden und sein Sohn verschied, während seine Frau die Nacht kaum überleben dürfte.

Wer nur ein wenig mit dem Theaterleben Berlins Fühlung hat, der weiß, was Walden war. In dem ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts spielt er in dem Stück von Meyer-Förster „Alt-Heidelberg“ den süddeutschen Erbringen, der auf der Universität

ein liebes Mädel aus dem Volk, Frä. Käthe, kennen und lieben lernt und sie auch heiraten möchte, aber durch die dynastischen Rücksichten gezwungen wird, das Mädel aufzugeben. Das Ganze war ein so rechtliches Mädel, wie es die höheren Töchter von ganz Deutschland ohne Gefährdung ihrer Sittlichkeit sehen konnten. Aber Harry Walden liebte dem Prinzen Pöge, die ihn menschlich sympathisch machten. Wenn wir nicht irren, hat Walden auch ein paarmal die Mitglieder der ehemaligen Neuen Freien Volksbühne mit seinem Spiel erkreut. Später verlobte sich Eiern. In Wien, wo er zuletzt war, hatte er bereits einen Selbstmordversuch gemacht, der ihn schon geschwächt hatte. Um die Tat selbst wegen die Schleier des Grauens und des Geheimnisses. Alle drei Personen sand man mit geöffneten Pulsadern vor. Das Motiv zu der Tat dürfte, wie von den Freunden und Bekannten des Künstlers angenommen wird, in seelischen Depressionen liegen. Der Künstler und seine Familie waren zudem schon seit längerer Zeit schwer morphiumabhängig.

Der Hausbesitzer-Freisinn an die Front! Demokraten für Groß-Berlin.

Die Arbeitsgemeinschaft demokratischer Mitglieder der städtischen Körperschaften innerhalb der Stadtgemeinde Berlin nahm nach einem Bericht des Stadtverordneten Oskar Meyer über die besonders von den Rechtsparteien betriebene Los-von-Berlin-Bewegung folgende Entschlieung an, in der es nach dem Wortlaut, den die „Post“ veröffentlicht, heißt: „Die Versammlung erklärt, daß sie an den Grundlagen der Berliner Einheitsgemeinde, wie sie im Besetze vom 27. April 1920 ausgesprochen worden sind, festhält. Sie lehnt grundsätzlich eine Beschränkung der Zentralgewalt und des räumlichen Umfangs der neuen Stadtgemeinde ab. Sie spricht sich auch dagegen aus, daß die Bezirke zu Körperschaften des öffentlichen Rechtes umgewandelt werden und eine, wenn auch beschränkte Steuerhoheit erhalten sollen. Ebenso entschieden erklärt sich die Versammlung gegen eine Ueberspannung des Einheitsgedankens, die durch das Gesetz selbst nicht bedingt wird. Eine etwaige Revision des Gesetzes über die Berliner Einheitsgemeinde kann unmöglich schon jetzt in Frage kommen, sondern muß einer Zeit überlassen bleiben, in der ausreichende Erfahrungen über die Wirkungen des Gesetzes vorliegen. . . . Den Luftenbezirken ist die nötige Zeit und Freiheit zu gewähren, damit sie allmählich in die Einheitsgemeinde hineinwachsen können. Diese Aufgabe kann ohne Aenderung des Gesetzes durch eine kluge Verwaltungspraxis gelöst werden.“

Die Uebergangsschwierigkeiten, die sich während des ersten Jahres der Einheitsgemeinde herausgestellt haben, sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß die sozialistische Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung und im Magistrat auf die Eigentart der früheren Vorortgemeinden nicht die erforderliche Rücksicht genommen hat. Eine Ueberspannung des Einheitsgedankens kann aber dauernd nur dadurch verhindert werden, daß bei den nächsten Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung die sozialistische Mehrheit beseitigt und dem demokratischen Bürgertum, das Berlin großgemacht hat, der gebührende Einfluß in der Verwaltung der Einheitsgemeinde gesichert wird.

Der zweite Teil der Entschlieung ist eine Fanfare. In sozialistischen Kreisen muß der Satz von dem „demokratischen Bürgertum“, das Berlin großgemacht hat, unauslöschliches Gedächtnis erwecken. Wir denken dabei an jenen Berliner Hausbesitzer-Freisinn, an jene von echt demokratischem Geist strotzenden Bürgermeister, Stadträte und Stadtverordneten, die in Ehrfurcht erstehend alleruntertänigst am Pariser Platz standen, wenn der Kaiser kam und an manchen andere, was „Berlin großgemacht“ hat und worüber wir von nun ab doch wohl etwas mehr werden sprechen müssen, da die Demokraten ihr eigener Ruhm so wenig schlafen läßt.

Polizeistunde für Berlin 11 Uhr 30.

In Verfolg der von uns bereits gebrachten Verfügung des Ministers des Innern hat der Polizeipräsident die Polizeistunde für Berlin von sofort ab bis zum 15. Oktober d. J. auf 11 1/2 Uhr festgesetzt.

Das Oesterreichisch-Deutsche Sommerfest im Zoo, das am 25. Juni im Park und in sämtlichen Sälen stattfindet, dürfte ein interessantes Ereignis werden. Dafür spricht schon die Tatsache, daß als Veranstaltung das vom Reichstagspräsidenten Lohse geleitete Kuratorium der Oesterreichisch-Deutschen Volksbund „Sparda“ zeichnet. Aus der reichen Festschule seien genannt: Konzert zweier großer Kapellen, Vorträge beider Gesangsvereine, Festzug, Ball, Kabarett, Wiener „Gauligen“-Treiben, Tom-

18. Das Erntefest.

Es war der schönste Herbstmorgen, den man sich wünschen konnte, so recht ein Morgen, wie er einen besonderen Tag einleiten soll. Ueber der See hing weißer, unruhiger Nebel; nur ein wenig Sonne und eine leichte Morgenbrise waren notwendig, um ihn wegzufegen.

Im Dorf war man vom ersten Morgengrauen an auf den Beinen, die Kinder konnten nicht schlafen. Der Tag war zu spannend, das erste Morgendämmern kitzelte ihnen in die Nasen, so daß sie aufwachten. Da war für die Mutter ja auch nicht mehr an Schlaf zu denken, und man mußte sich den Sprößlingen fügen und aufstehen. Es war denn auch nicht viel zu früh, die Boote kehrten heute ungewöhnlich zeitig nach Hause. Draußen im Nebel hörte man das hohle Ragen der Ruder gegen den Bootsrand. Bis Feuer angemacht war und das Kaffeewasser ins Kochen kam, konnten die Boote recht gut an Land sein. Es war die ärgste Schande für eine Frau im Dorf, wenn der Mann nach Hause kam und sie ihn nicht mit etwas Warmem empfangen konnte.

Jetzt brach die Sonne über den Dünen heroor und segte den Nebel beiseite. Man sah, wie er sich aufrollte wie eine weiße Bettdecke und mehr und mehr von der Welt enthüllte. Zuerst tauchten die Hütten auf, aus allen Schornsteinen stieg blauer Rauch empor; nur die „Topplaterne“, die Schlampe, hatte unterm Kessel noch nicht Feuer gemacht. Sie führte einem Fischer in der nördlichsten der Hütten die Wirtschaft, konnte aber nur schwer aus den Federn herausfinden. — Dann kam der Hasen zum Vorschein und ein paar Boote weiter draußen. Weißblau und lieblich lag das Meer da, der schönste blanke Stoff, den man vor Augen sehen konnte.

Der Krugwirt war bereits auf dem Wege zum Hafent; er wollte sich wohl vergewissern, wie der Herbstfang aussiel; es war in diesem Jahre die erste Nacht gewesen, wo man die Neße für den Herbsthering „setzte“. Der Krugwirt war von der Morgentälte blau und eingefallen; die gewaltigen Kinnladen waren zusammengeschlagen, als umschloffen sie un menschlichen Kummer. Er hatte sich ja am Tage mit seinen Sorgen herumzuschlagen, die zu unfahbar groß waren, als daß man hätte versuchen können, ihnen auf den Grund zu kommen; und Rasmus Ossens Martha konnte wohl selbst einem Menschenfresser die Nächte bunt gestalten.

Aber dies war also der Tag, kein gewöhnlicher Tag wie jeder andere, sondern der Tag selber, an dem man nicht arbeitete oder sich wegen des täglichen Brotes jankte, nicht einmal Essen kochte, sondern bloß aß und trank, rauchte und schwatzte, bis die Nacht und die Dünen einen aufnahmen. Die

Erwachsenen kannten den Tag und wußten, was er brachte; das Erntefest war, soweit die Ältesten zurückdenken konnten, die große Abrechnung mit den dreihundertvierundsechzig sauren Altagen gewesen, vierundzwanzig Stunden im Schlaraffenland, wo alle Not und Entbehrungen in Essen und Trinken völlig ertränkt wurden. Inwieweit das Fest gelang, wurde ganz einfach daran gemessen, wie viele Männer in den Dünen liegen geblieben, und wie viele Frauen und Kinder am nächsten Tage Leibweh hatten. Ursprünglich war es ein Dankfest für guten Herbstfang, aber durch die Erfahrung über die Unzuverlässigkeit aller Dinge belehrt, hatte man das Fest auf die Zeit des Beginns der Fischerei verlegt — um wenigstens das Fest feiern zu können, wie immer der Fang auch ausfallen mochte. Weder der liebe Gott noch der Krugwirt konnten dann kommen und das Essen und Trinken zurücknehmen, das man einmal im Leibe hatte, mochten sie so grob auftreten, wie sie wollten.

Für Lars Peters Kinder knüpften sich keinerlei Erfahrungen an das Erntefest; der Krugwirt hatte es zwei Jahre, bevor Lars Peter in das Dorf zog, abgeschafft. Um so größer waren jetzt die Erwartungen der Kleinen.

Für die Dorfkinder war's ein schwieriger Vormittag. Sie wußten nicht, wie sie sich die Zeit vertreiben sollten, die Spannung steckte in ihnen als ewige Unruhe und trieb sie sofort zu etwas Neuem hin, sobald sie sich mit diesem oder jenem beschäftigten. Allmählich landeten sie auf dem Festplatz, wo die Handwerker aus der Billa dabei waren, den Tanzboden zu legen und lange Tische aus rauhen Brettern zu zimmern. Auf der einen Seite einer flachen, grasbewachsenen Senkung der Düne wurde eine kleine Erhöhung geschaffen mit Lammengrün als Geländer; von dort sollte der Krugwirt predigen und die Musik zum Tanze spielen.

Die Männer waren nicht viel besser daran als die Kinder. Vor zwei konnte man sich nicht gut einfinden, da hatte man reichlich Zeit. Rasmus Ossens stolperte vor seiner Hütte in Hofenträgern und blauen Duffellaphosen umher. Der Vag hing an der einen Seite herunter, er wühlte mit der Hand am Hemde, laute — und spritzte schwarze Strahlen gegen die Mauer. Er träumte von dem Gelage und grübelte darüber nach, wie er seine Alte überlisten sollte, wenn sie kam und ihn mit nach Hause schleifen wollte. — Rings um die Hütten trabten die Leute hin und her und gähnten verchlafen in die Luft. An Schlaf war nicht zu denken; man fuhr außerdem in der nächsten Nacht nicht auf die See; also war Gelegenheit genug, sich auszuschlafen.

(Fortf. folgt.)

Die Tagung der deutschen Bergarbeiter.

Siehe, den 3. Juni. 1921.

6. Verhandlungstag.

In der Debatte über die Arbeitsgemeinschaft...

Die Befürworter weisen darauf hin, daß die Gewerkschaften...

ein Zentralproblem für den Neubau der Wirtschaft

überhaupt. Deshalb sei es im Interesse der Gewerkschaftsbewegung...

Die Gegner der Arbeitsgemeinschaft führten aus, daß sie die...

Hervortreten des Herrn-im-Hause-Standpunktes

beweise sehr deutlich, daß nicht in der Klassenharmonie, sondern...

Hue führt aus, daß man die Frage der Arbeitsgemeinschaft...

Einheit und Geschlossenheit der deutschen Arbeiterschaft...

Im Bericht vom ADGB. stellt richtig, daß nur die Bauarbeiter...

In einer Richtigerstellung stellt Hue fest, daß entgegen der...

die Arbeitsgemeinschaften nach wie vor als ein geeignetes Mittel...

eine sozialistische Wirtschaftsweise

erlebt ist. Die Generalversammlung hält die weitere Mitarbeit...

Hierauf nimmt der Verbandstag den Bericht über den Gewerkschaftskongress...

Gießer erstattet, entgegen. Den Bericht vom Internationalen...

Zu dem Bericht vom Gewerkschaftskongress nimmt der Verbandstag...

die Bildung von Industrieverbänden

unbedingt angestrebt werden muß.

Die Opposition weist darauf hin, daß in der Sozialisierungsfrage...

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung kommt es zur Abstimmung...

diktatorischen Anordnungen der Moskauer Zentrale

mit Entschiedenheit ablehnt und verlangt, daß der Bergarbeiterverband...

die einheitliche Aktion des Bergarbeiterverbandes

durchkreuzt wird. Die kommunistische Opposition bezeichnet dies...

Die vorgenannte Entschlieung wird mit allen gegen 24 Stimmen angenommen.

Weiter wird beschlossen, daß der Internationale Kongress in Moskau...

Gegen 7 Stimmen findet eine weitere Entschlieung Annahme, daß...

Den Höhepunkt bildet das Referat des Reichstagsabgeordneten Hue...

Die Sozialisierungsfrage im Bergbau.

Hue betont eingangs seiner Rede, daß das Sozialisierungsproblem...

ein Konsortium von übermächtigen Trustmonarchen zu schützen...

zu schützen, deshalb fordere man die Sozialisierung der volkswirtschaftlich...

Wiederherstellung der Verfügbarekraft an die Allgemeinheit. In England...

Wiederherstellung der Verfügbarekraft an die Allgemeinheit. In England...

Wiederherstellung der Verfügbarekraft an die Allgemeinheit. In England...

Wiederherstellung der Verfügbarekraft an die Allgemeinheit. In England...

Wiederherstellung der Verfügbarekraft an die Allgemeinheit. In England...

darunter verstände man aber nicht Handgranaten- und Minenwerfen...

Front gegen den Todfeind der Arbeiterschaft.

das Kapital. Uebertragung des Besitzes an die Bergarbeiter selbst...

Die Defizite bei den verstaatlichten Betrieben wie Post und Eisenbahn...

auch die Sozialisierung der Menschheit.

Die Defizite bei den verstaatlichten Betrieben wie Post und Eisenbahn...

Der Kongress tritt sodann in die Debatte über diesen Tagesordnungspunkt ein.

Erster Verbandstag des ZDA.

Weimar, 3. Juni.

Sechster Verhandlungstag.

Lehmann-Dresden berichtet als Sprecher der Besonderekommission...

Nach einem Referat Ados und lebhafter Diskussion über die Lehrlings- und Jugendfrage...

Neuordnung des Lehrlingswesens verlangt, durch die eine planmäßige Ausbildung des beruflichen...

Einem Referat Giebels über 'Kapitalistische oder sozialistische Wirtschaftsordnung'...

zur sozialistischen Wirtschaftsordnung bekennt, die Erziehung der arbeitenden Klassen...

Folgend einem Referat Amans über die Frage: 'Industrieverband oder Angestelltengewerkschaft'...

die unbedingte Notwendigkeit solidarischen Zusammenwirkens aller freigewerkschaftlichen...

Auf einmütigen Beschluß der Beratungskommission hin beschloß der Verbandstag...

Gegen 16 Stimmen wurde die Schaffung einer Ruhegehaltsklasse...

Gemäß eines Referats Hausherr's (Vorstand) beschloß man in der umstrittenen...

gründlose Entlassung von Behördenangestellten, wie sie zugunsten von Beamten...

Herrenbekleidung: Lodenmantel 475.00, Gummimantel 550.00, Jackett-Anzug 650.00, Junglings-Anzüge 275.00, Knabenbekleidung: Wasch-Anzug 130.00, Sport- und Schlupf-Anzug 140.00

HEINRICH JORDAN: Haus- u. Badewäsche, Herrenkragen, Damenwäsche, Damenbekleidung

Damenbekleidung: Bluse 59.00, Dirndl-Kleid 115.00, Flottes Kleid 195.00, Mantel 275.00, Jackenkleid 250.00

DEUTSCHER
AUTOMOBIL-KONZERN (DAK) GMBH
DAK
LEIPZIG DUX
MAGIRUS PRESTO
TRÖNDLINRING 4
VOMAG-PLAUE



Verkaufsstelle:
BERLIN NW 7
Unter den Linden 42

Gummi-Mäntel

- Gummi-Mäntel aus einfarbigen, glatten Stoffen in moderner Schliß- od. Raglanverarbeitung, M. 350.-, 425.-, 325.-
- Gummi-Mäntel aus Cover coat- od. Homespun-Oberstoff; in Sport- od. bequem. Schlißform M. 780.-, 700.-, 600.-
- Gummi-Mäntel aus Doublestoff, außergewöhnlich haltbar, M. 950.-, 700.-, 675.-
- Gabardine-Mäntel aus reinwollenen Stoffen, modern verarbeitet, M. 900.-, 780.-

- Sommer-Anzüge in wundervollen hellen Farbstellungen, nach den neuesten Modellen hergestellt, M. 1200.-, 980.-, 780.-, 550.-
- Reise-Ulster u. Schlüpfer aus modernen Homespunstoffen M. 800.-, 800.-, 700.-, 600.-
- Ferien-Anzüge für Knaben und Jünglinge aus dauerhaften Stoffen, M. 84.-
- Wash-Anzüge, Lüster-Jackets, Sommerjoppen u. -Hosen



BaerSohn
In der Morgenstunde Verkauf billiger Sachen
nur Chausseestrasse 29-30
In der Morgenstunde Verkauf billiger Sachen

Spez.-Beh.
nur für
Ischias
Hüft-, Gesäß- u. Bein. Daschw.
Fälle in 15 Tag. beseitigt, hier
üb. unantastb. Heilerfolge best.
u. Referenz. Invaliden-
straße 106, von 10-2. Jacoby

Schlafzimmer
Ausnahme-
Angebot!
Schlafzimmer Stuhl
150cm breit
Ehrent.
m. Spiegel,
1. Würfel,
Umbau,
Spätholz,
fornpl. inf.
Stahlböden
Kullagen,
echt. Marmor.
5650
Mart

**Dessin-
Möbel**
Rosenthal. Str. 39
Chausseestr. 105

Nun merk' Dir endlich, liebe Maus,
Zum Waschtage muss Persil ins Haus!



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schon und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL
ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Zähne von 5 M. Erstkl. Ausführung. 8 Jahre an Garantie. Umarbeitg. alt. Gebisse an Reparaturen sofort. Goldkrone, Brücken. Teilzahl. 9-7, Sonn. 9-1. Nähe Schönhauser Tor.
Hempel, Dentist, Liniestr. 220, h. Haus. T. 1
günstige Tage, verkauft Müllg. Steuerentnehm. Werner, Bahnhof Strausberg, Constanthofstr. 7.

Hauptsitz:
Stock-
holm

Eigen-
vermögen:
5 000 000
Schwed.
Kronen

**Svenska
Ekonomiaktiebolaget**
Zweig Niederlassung:
Berlin NW 7, Unter den Linden 68 a
Telegraphadresse: Schwedenbank Berlin Fernsprecher:
Zentrum 12811 und 1514

Lauben-Kolonisten
Handleiterwagen 150 Mk.
System Fahrwaldt. Einzelverkauf: 88/6
Becker, Potsdamer Str. 31a. Kurt. 1674

Spezial-Behandlung
von Geschlechts-, Haut- und Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen. Spezial. Harnl. nerv. Schwäche usw. o. Oper. u. Berufsstörung. Besonders für Kranke, welche anderwärts nicht ausgeheilt worden sind. Anwend. d. wissenschaftl. anerkannt u. glanz. bewährt. künstl. Höhensonne (Blutunters.)
Spr. 10-12, 4 1/2-7, Sonntag. 12-1 Uhr.
Dir. Hermanns Elsasser Str. 42, Ecke Friedrichstraße (4 Min. v. Stettin. Bhf.)

Achtung! Aussehneiden!
Von weit und breit kommen die Paare zu Richard Bonneck, um sich zu verloben.

Deutschlands größtes Spezial-
Geschäft für Trauringe.

- 1 Ring Dukat, 0,900 gest. v. 145 M. an
- 1 " 1 1/2 " 0,900 " " " 303 M.
- 1 " 2 " 0,900 " " " 408 M.
- 1 " 0,585 gest. von 100 bis 210 M. je nach Gewicht.
- 1 " 0,333 gest. v. 38,50 bis 120 M. je nach Gewicht.

Alles fix und fertig zum Mitnehmen.
Sämtliche Preise inkl. Luxussteuer

Versand nach außerhalb.
Riesenauswahl aller in d. Uhren- u. Juwelenbranche vorkommenden Waren.
Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten.

Diese Ringe Ornament Rose u. Myrthe sowie mit Inschrift "Du bist mein", "Mit Willen dein Eigen" in 0,585 Gold von 240 M. an. Alle Weiten stets vorr.

RICHARD BONNECK
Hauptgeschäft: Berlin N, Schönhauser Allee 48 (Hochbahn: Danziger Straße), Tel.: Humb. 1344.
Filiale: NO, Landsberger Allee 41, Ecke Petersburger Straße. Tel.: Alex. 4390.
Telegraph-Adresse: Goldonkel, Berlin.
Ankauf v. Gold u. Juwelen. Fahrz. v. vergütet.

Reichsbank-Giro-Konto.



Sommerkleidung

die Sie jetzt so
nötig brauchen,
finden Sie bei uns in
Hülle und Fülle und
spottbillig!

Eleg. Sommer-Mantel
aus leichtem, modelfarbigem Stoff, mit der beliebtesten dunkelblauen Rückenpassé. Hinten in der Taille gezogen.
225.-

Modern. Frotté-Kleid
Schöne feste Ware, in verschiedenen Farben, mit sehr aparten andersfarbigen Einsätzen. Besonders leichter, geblühter Gürtel.
165.-

Leicht. Weiter-Mantel
aus vorzüglichem widerstandsfähigem Material in der vielbelegten Covercoat-Farbe. Besonders geeignet für Straße, Reise und Sport.
198.-

Weißes Wash-Kleid
aus vorzüglichem, marmoriertem Voll-Volle, reich mit Blenden u. Hoblsaum verziert.
110.-



Königstraße 33 Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestraße 113 Beim Stettiner Bahnhof

braun, Boxcalf - Spangenschuhe, moderne Form, sehr elegante Ausführung, ganz besonders preiswert **139.-**

Braune Halbschuhe

Echt Goodyear-Welt
braun, prima Boxcalf-Pumps, die neue rundspitze Form.... **198.-**
Pumps sind sehr modern!



UFA

1. Spielplan vom 1. - 9. Juni 1921

Der Schwur des Peter Hergatz

Schauspiel in 5 Akten
In der Hauptrolle: Emil Jannings
Mitwirkende: Stella Harf, Milla de la Chapelle / Regie: Alfred Halm

Die Nacht im grünen Affen
B. B. Lustspiel mit Arnold Rieck

Nachtbesuch in der Northernbank

Drama in 4 Akten v. Paul Rosenhain
mit Grit Hegesa, Hermann Vallentin
Regie: Karl Grune

Ein stilles behagliches Meut
R. B. Schwanck mit Leo Penkert

SCHERBEN

Ein Drama in 5 Tagen von Carl Mayer
mit Edith Posca / Regie: Lupu Pick

Die Nacht im grünen Affen
B. B. Lustspiel mit Arnold Rieck

Die junge Mama

5 Akte von E. Baron und Joe May
Hauptdarstellerin: Eva May
Regie: Uwe Jens Krafft

Die Millionenbraut
R. B. Film mit Arnold Rieck

Am Webstuhl der Zeit

Schauspiel in 5 Akten v. Holger Madsen
mit Käthe Haack, Marija Leiko, Erich Kaiser-Titz / Regie: Holger Madsen

Ein Erpressertrick

Joe Deeb's Abenteuer m. Frd. v. Allen
Regie: Erich Schönfelder

Die Scheidungsache

R. B. Lustspiel mit Hilde Hildebrandt
Karl - Heinz Klübortanz

Mann über Bord

Schauspiel in 4 Akten mit Grith Hegesa,
Alfred Abel, Erich Kaiser-Titz
Regie: Karl Grune

Leo und seine Kammerjungfer

R. B. Lustspiel mit Leo Penkert
und Luiti Werkmeister

Die grosse und die kleine Welt

von Max Mack und Adolf Lantz mit
Co. Ander, J. Grünig, A. Abel, E. Burg
Regie: Max Mack

Die verbotene Frucht

Hauptrolle: Lottie Neumann, Joh.
Riemann / Regie: Rudolf Bierbrach

Wochentags ab 7 Uhr / Letzte Vorführung 9,9 Uhr / Sonntag Beginn 4 Uhr / Letzte Vorführung 8 Uhr

Schreiberhau
die Perle des Riesengebirges
Sommer und Winter
Auskunft und Prospekt durch das Verkehrsbüro

WVK - Föhr * Nordseebad
Windgeschützter Tannenwald
... Vorzügliche Verpflegung ...
Pension von 40.- Mark an / Bädernschnellzüge ab 1. Juni / Kein Paß!
Winter-Kuren / Prospekt durch Badeverwaltung

Reichshall-Theater
Stett. Sänger, 7 1/2 U.
Do. 16. Juni:
Britton-Benediz
zur Feier seiner
40jähr. Mitgliedschaft
bei den
Stettin-Sängern

Schau-Burg

Königsgrüner Str. 121

Hotel Tartarus

oder
Die Jagd nach dem
Millionendieb
Sensationsabenteuer
in 5 Akten.

Wer ist der Vater?

Gastspiel
d. Herrfeld-Theaters
Vorverkauf von 11-1 Uhr
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr,
Beginn 7 Uhr,
Sonntags 4 Uhr.

Spezial-Institut für Heilmagnetismus
für hoffnungslose Kranke
Dir. Martin Schütz,
25jähr. Erf.
Berlin C, Kaiserstraße 35
(Alexanderpl.) 11-12 u. 5-7.

Raucher dank !!
Das sicherst. Mittel, das
Rauchen ganz od. teilw.
einstellt. Wirkt ver-
bühndend. Auskuntums.
Vers. San. Art. K. G. Englbrecht,
München R 6, Kapuzinerstr. 9



Möbel
zu niedrigen Preisen
bietet an Stühle,
Kleintischmöbel.
Schlafs. 1688-16745 BR.
Speises. 1710-18670 BR.
Desserts. 1753-17445 BR.
Wohns. 875-5890 BR.
Küchen. 445-2885 BR.
Lieferung frei. Bagagerie
Inkl. 10 Jähr. Garantie.
Möbel-Hans Relewsk
Berlin, Badstr. 66

Admirals-Bad im Admirals-Palast am Bahnhof Friedrichstraße 12
Kurabteilung unter Leitung von Dr. med. Kleffel
früher Dr. Lahmanns Sanatorium „Weißer Hirsch“
Gesamtes Wasserheilverfahren. Kohlenäure-, Sauerstoff-, Radium-, Moorlauge-, Sole-, Schwefel-, Loh-tannin-, Kiefernadel- usw. -Bäder, Fango-Packungen, Heißluft-, Dampf-, Glühlicht-, Kastenbäder, Höhen-sonne, Diathermie, Franklisation, Vierzellen- und Wechselstr.-Bäd. Dr. Lahmann-Kur. (Stoffwechselkur.)
Annahme 8-3 Uhr. Sonntags geschlossen.

Perlen Juwelen
Sehr großes Silberlager
Margraf & Co.
Kanonenstrasse 9
Tauentzienstrasse 18 a.
Eigene Ankaufs-Abteilung.

Gartenlandparzellen
zur Bewirtschaftung, Kapital-anlage und Bebauung vor-züglich geeignet, sehr bequem erreichbar.
von 88 M. an die DR.
Auskunft, auch Sonntags,
Niederschönhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 47, am Stra-ßen-bahnhof Nordend, Amt Mo-abit 9675. [134D]

Auf Teilzahlung Anzüge
für Herren u. Burschen
fertig und nach Maß
Prima Verarbeitung!
Eingang im Möbeltag.

Stolzmann Belle Alliancestr. 100.

Sehr beachtenswert!
Der in allen Abteilungen meines Hauses vorge-nommene

große Preisabbau
Beispielsweise:
Deutsche Teppiche
moderne Muster
reine Ware
Größe 130/200 M. 167⁵⁰
ca. 140/230 207⁵⁰
195/300 325⁰⁰
in buntpersischen Mustern
Größe 160/235 M. 287⁵⁰
ca. 190/300 435⁰⁰
240/340 675⁰⁰
Eine große Anzahl
mit
Teppiche
Festern!
Möbelstoffe, Gardinen,
Läuferstoffe, Tisch- und
Diwanddeck, Tüllbetdeck,
Steppdeck, Treppenaufser

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd, Seit 1882
nur
Oranienstr. 158.
Keine Filialen!!!

Königlich holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SUD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- u. Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14täg. Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage durch Passagieragentur
Dr. W. J. van Balen, Berlin, Unter den Linden 68a, für Fracht
durch internationale Transporte Seb. Boser G.m.b.H., Berlin W 57,
und die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

Zähne 4 M. Teilzahlung, 5 J. Garant. Kronen 18 M. Plomb. Billige Visiere, Novizier-
Zahnziehen m. Einspr. höchstschmerz- nische Werkfl., Möberr-
und Umarb. schlechtsitz. Gebisse. Rep. sol. fraße 55, nur Gelegenheits-
Zahnarzt W 11. Potsdamer Str. 55, Hochb. [Sprichz. 9-7.]

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87.
Riesen-Verkauf von Hochsommer-Wasch-Kleidern, Wasch-Blusen, Wasch-Morgenröcken und vornehmster Konfektion für Reise und Sport in:
Reise- u. Sportkleidern u. -Mänteln, Jacken-Kleidern u. Mantel-Kleidern aus feinsten Woll- u. Seiden-Stoffen in vornehmster Verarbeitung, Seiden-Mänteln, Staub-u. Regen-Mänteln, Seiden-trikot-Kleidern und Jumpers, wollenen Strick-acken
zu Preisen, die unbedingt Aufsehen erregen.
Mit dem heutigen außergewöhnlichen Angebot erreicht die Saison der hervorragenden Angebote in Konfektion ihren Höhepunkt. Sollten Sie beabsichtigen, für die spätere Reise Einkäufe in Bekleidung zu machen, so zögern Sie nicht länger, sondern wählen Sie aus der überraschend großen Auswahl. Sie werden über die Vorzüglichkeit der Stoffe, die Schönheit der Ausführung ebenso erfreut sein wie über die unerhört billigen Preise.
Die letzten Monate brachten meinem Geschäft ganz bedeutend größere Umsätze als zur gleichen Zeit des Vorjahres.
Soll ich Ihnen erzählen weshalb?
Kommen Sie u. überzeugen Sie sich von dem Gebotenen und Sie werden die Antwort selbst finden.
Wunderbare Prima Musselin- u. Lainage-Waschstoffe
in reizenden Ausmusterungen für Kleider, Blusen, Matinées und Morgenröcke
Meter **18⁵⁰ M. 17⁵⁰ M. 15⁷⁵ M.**
Entzückende Seidenbatist-Leibwäsche.

Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen.
Musselin-Damen-Strümpfe Paar 11.50 10.50 7.75 5.00
Feinste Seidenflor-Damen-Strümpfe in allen Farben Paar 27.50 22.75
Seidene Damen-Strümpfe mit Fior-Ansatz in allen Farben Paar 40.50 30.50 29.50
Kinder-Strümpfe und Söckchen 7.00 7.50 6.75
Herren-Socken 7.00 7.50 6.75
Hako-Kinnanzhemden Stück 42.50 34.50
Kinder-Sweater in allen Größen.
Damen-Trikot-Möschchen und Trikot-Bade-Anzüge für Herren und Damen.

Eine außergewöhnliche Gelegenheit für Damen, welche mit der Nadel geschickt umgehen können, um schöne Gardinen, Stiers, Bettdecken selbst anzufertigen u. dadurch erstens Ihre eigenen Ideen auszuführen und außerdem eine ganz bedeutende Summe zu ersparen.
150 cm breiter prima Erbstüll Meter 12,50 / 115 cm breite, gemusterte, weisse Vollvolles, Madrastülle, Seidenbatiste und Mulls.
15 000 Meter reinweiße Klüppelspitzen und Einsätze in allen Breiten und wundervollen Mustern frapierend billig.
Deutsche Teppiche, nur erstklassige Fabrikate, ohne jede Papiermischung in: Tapestry, Velours, Axminster, Tournay, Bouclé, in neuesten herrlichen Mustern. X Deutsche Perserteppiche 120x190 cm 255 M. 155 x 220 cm 375 M. 185 x 285 cm 440 M. X Mattenteppiche für Dielen, Balkone und Sommerwohnungen, rund, oval 195 M., 125 M., 62 M. X Künstlergärten, besteh. aus 2 Schals u. Querbeh. 148 M., 110 M., 79 M. X Halbvorhänge aus engl. Tüll u. Erbstüll 95 M., 76 M., 58 M. X Prachtv. Tüll-Bettdecken 188 M., 110 M., 68 M., 1- u. 2-bettig.
Konservierungs-Annahme von Pelz-Konfektion.

Brasch & Rothenstein
Internationales Reise- und Speditions-Büro
BR
Fernspr. Zentrum 9492
BERLIN NW7
Unter den Linden 71
Amtlicher Fahrkarten-Verkauf
nach allen Richtungen des In- u. Auslandes.
Vortretung des Mitteleuropäischen Reisebüros und der „Mitropa“
General-Agentur der Dampfschiff-Ges. „Zeeland“
„Vlissingen—London“
Gepäckbeförderung, Gepäckversicherung
Übernahme von Speditionen aller Art
Passagen nach allen Weltteilen
Zentralbüro für den Speditionsbetrieb: Berlin NW, Lüneburger Str. 22
Fernsprecher: Hansa 652-66.

HERMANN TIETZ

Damenwäsche

Damenhemden lester Stoff, mit guter Stickerei.....	29 ⁵⁰
Damen-Beinkleider Knieform, mit Stickerei-Ein- und -Ansatz.....	29 ⁵⁰
Untertaillen aus gestricktem Batist, mit Spitzen.....	19 ⁵⁰
Prinzessröcke gulitzende Form, mit breiter Stickerei.....	75 ⁰⁰

Badewäsche

Badehandtücher guter weisser Frotteestoff, 53x100 cm.....	16 ⁹⁰
Badelaken für Kinder, guter weisser Krümelstoff, 80x100 cm.....	34 ⁵⁰
Gummi-Badekappen leichte Ausführung.....	29 ⁵⁰
Badeschuhe aus Leinen, Satin und Seide in grosser Auswahl	

Korsette

Korsette gestreifter Stoff, mit Langelle.....	16 ⁵⁰
Korsette aus bestem weissen Stoff, mit Zwicken-Stickerei, 1 Paar Helfer, waschbare Einlage...	45 ⁰⁰
Backfisch-Korsette gulitzende Form.....	29 ⁵⁰
Korsette aus grauem Dreil, mit breiter Schliesse und Langelle....	45 ⁰⁰

Strümpfe u. Trikotagen

Damenstrümpfe Baumwolle gewebt, schwarz und farbig.....	5 ⁵⁰ 8 ⁵⁰
Damenstrümpfe Baumwolle gewebt, feine Qualität, schwarz und farbig.....	12 ⁵⁰ 16 ⁵⁰
Damenstrümpfe Flor gewebt, extra fein, schwarz und farbig.....	21 ⁵⁰ 29 ⁷⁵
Herrensocken Baumwolle gewebt, farbig.....	5 ⁹⁰ 7 ⁵⁰
Herrensocken Baumwolle gewebt, feinfarbig.....	9 ⁷⁵ 12 ⁵⁰
Kinderstrümpfe Baumwolle, 1x1 gestrickt, schwarz, Grösse 3 bis 11.....	9 ⁷⁵ bis 16 ⁵⁰
Herren-Beinkleider makofarbig, alle Grössen.....	27 ⁵⁰
Herrenhemden makofarbig, alle Grössen.....	31 ⁵⁰
Herrenhemden mit farbigem Einsatz, alle Grössen.....	42 ⁰⁰
Damenhemdchen Baumwolle, weiss, ohne Arm.....	16 ⁵⁰
Damen-Schlupfhöschen Baumwolle, farbig.....	19 ⁷⁵
Damen-Hemdhoson Baumwolle, weiss, ohne Arm.....	21 ⁵⁰

Damenkleidung

Wasch-Kleiderröcke.....	49 ⁰⁰
Frotté-Kittelkleid gestreift oder kariert.....	250 ⁰⁰
Frotté-Kittelkleid imprägniert.....	195 ⁰⁰
Reisemäntel imprägniert.....	245 ⁰⁰ 290 ⁰⁰

Blusen

Kimono-Bluse aus farbig bedruckten und einfarbigen Wachsstoffen.....	17 ⁵⁰
Weisse Voile-Bluse jugendliche Form, mit toller Garnierung.....	29 ⁵⁰
Weisse Voll-Voile-Bluse mit bunter Stickerei, Ausschnitt und Aermel behält.....	36 ⁵⁰
Weisse Voile-Bluse hochmoderne Jabotform, mit schönen Einsätzen.....	46 ⁵⁰
Voll-Voile-Bluse dunkel gemustert, aparte Dessins.....	59 ⁵⁰
Weisse Voll-Voile-Bluse mit grossen Klappen-Revers, reich mit Hohlbaum.....	79 ⁵⁰

Wasch - Unterröcke

aus gestreiften Stoffen, mit
flotten Ansätzen..... 29⁵⁰ 39⁵⁰

Amerikanische Herrenstiefel schwarz la Chevreaux, mit und ohne Derby, randgenäht, beste Verarbeitung **217⁵⁰**

Deutscher Metallarbeiterverb.
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Rechtfertigung des unter Kollegen, der
Dreier 91/5

Adolf Riedel
Rieserbühnen-Direktor 18
am 24. Mai gestorben ist.
Ohne seinem Andenken!
Die Beerdigung findet
am Montag, den 6. Juni,
nachm. 3^{1/2} Uhr, im Krematorium
Hertie-Strasse statt.
Rege Beteiligung erwartet.
Die Orchesterleitung.

Deutscher Polier-Bund
Bezirksverein Gross-Berlin
Am Freitag, 3. Juni, hat
unter einer Reihe, Maier-
polier 188/8

Wilhelm Heinrich
Ohne seinem Andenken!
Die Beerdigung findet
am Dienstag, 7. Juni, nachm.
3 Uhr, von der Leichenhalle
des Nikolai-Kirchhofs,
Friedländer Allee, aus statt.
Rege Beteiligung erwartet.
Der Vorstand.

Ordnungslasse
der Klempner zu Berlin
S 14, Charlitz, 68.

Bekanntmachung.

Die am 23. Mai d. J. statt-
gefundene Wahlversammlung
folgendes Ergebnis:
Für Liste I sind 100, für Liste II
90 gültige Stimmen abgegeben
worden. Gemählt sind von
Liste I 11 Vertreter und 23 Er-
stamänner, von Liste II 29 Ver-
treter und 55 Erstamänner.

Die gewählten Vertreter der
Liste I beginnen mit den Namen
Josef Hartmann und enden mit
Reinhold Kibel. Die Er-
stamänner beginnen mit Heinrich
Watzmann und enden mit Josef
Watzmann. Die Vertreter von
Liste II beginnen mit Augustin
Händler und enden mit Otto
Kortge. Die Erstamänner be-
ginnen mit Hans Gern und
enden mit Georg Wolf.

Da von dem Arbeitgebern
mit einer Liste eingereicht ist,
gibt dieselbe als gewählt. Die-
selbe beginnt mit den Namen
Karl Dittler und endet mit
Karl Dittler. Die ersten 20
Namen gelten als Vertreter,
die folgenden 40 als Er-
stamänner.

Eine Anzahl von Mitglieds-
ern hat an den Vorstand
wegen Wahlbestätigung von
Angehörern der Liste II ein-
gefordert und erfordern um
Legitimation der Wahl.
Der Vorstand steht sich daher
verpflichtet, beim Verhörungs-
amt der Stadt Berlin die Un-
gültigkeit der Wahl zu bean-
tragen. Wir bitten alle Mit-
glieder, welche Wahrnehmungen
über Wahlbestätigung ge-
macht haben oder in ihrer
eigenen Wahrnehmung durch
das Verhalten der Angehörigen
der Liste II behindert worden
sind, dem Vorstand einen tugen-
dlichen Bericht einzuwenden,
oder ihre Wahrnehmungen im
Rahmenfall beim Schlichter
zu Protokoll zu geben.

Der Vorstand
der Klempner der
Klempner zu Berlin.
Josef Hartmann, Vorsitzender.
Heinrich Kuntz, Schriftführer.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Berlin X N. 54, Clinikerstr. 83-85
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Telephon: Amt Norden 185, 1289, 1987, 9714

Dienstag, den 7. Juni, abends 7 Uhr, in der Aula
des Köllnischen Gymnasiums, Anst. Nr. 2-3:
Branchen-Versammlung
sämtlicher Elektromonteur und Helfer
Gross-Berlins.

Tagesordnung: 1. Das Rahmenabkommen
für die Metallindustrie und seine Auslegung. 2. Be-
richt über die Tarifverhandlungen mit dem Verband deutscher
Elektro-Installationsfirmen. 3. Branchenangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Der Zutritt haben nur Kollegen, die sich durch ihr Mit-
gliedsbuch als Branchenangehörige ausweisen können!
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Die Vertrauensmännerkonferenzen finden regelmäßig
jeden dritten Donnerstag im Monat, die nächste am 16. Juni,
abends 7 Uhr, in den Rüsterei, Kaiser-Wilhelm-Strasse 21,
statt. Die Kollegen und Vertrauensleute werden dringend
erlaubt, auch die Betriebsräte, Arbeiterräte und Betriebs-
oblen der Betriebe dazu einzuladen. Verbandsbuch und
Vertrauensmännerkarte oder Ausweis der freigelegenen
Betriebsratszentrale legitimiert.

Dienstag, den 7. Juni, nachm. 5 Uhr, in der
Aula des Köllnischen Gymnasiums, Anst. Nr. 16/17:
Versammlung

aller in der Knopf- und Korsett-Indus-
trie beschäft. Kolleginnen u. Kollegen.
Tagesordnung: 1. Soll der Vertrag gefündigt
werden? 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Achtung!

Vertrauensleute und Krankenkassen-Delegierte.
Dienstag, den 7. Juni, abends 7 Uhr, im Gewer-
schaftshaus, Engelplatz 15 (Zaal 1):

Versammlung
aller Vertrauensleute und Delegierten-
kandidaten aus den Betrieben, welche der
Ordnungslasse der Klempner, Uhr-
macher und Optiker angeschlossen sind.
Tagesordnung: Abstimmung über die auf-
gelegte Liste.

Die aufgestellten Delegiertenkandidaten müssen
persönlich erscheinen, da nur die mit eigenhändiger Unterschrift
vergebenen Listen gültig sind.
Die Ortsverwaltung.

Spezial-Arzt Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-,
Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Sal-
varsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche.
Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70.
Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Dr. Scotti alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Salvarsäure, Blutuntersuchung, Fäden i. Urin, Manneschwäche. Im ältesten Kur-Institut „Lösser“ nur Rosenthaler Str. 69-70. Dir.: A. Lösser son. 9-1, 4-8, Sonntag 10-1. Damen separat

Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Echtermeyer

Spezial-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Kranke

Luisenstr. 47. 1/2-1/2 u. 5-7 außer Sonntags.

Dr. med. Meyenberg O.M.B., a.d. Potsdamer Str. 27b.
Neuartige Behandl. aller Geschlechtsleiden und Frauen-
leiden nach 14 D.R.-Patenten bes. in veralteten Fällen,
Verengung, Fäden i. Urin, schmerzlos u. bei gewohnter
Lebensführung. Blutuntersuchung, Salvarsan. Das
Buch: Sichere Heilung der Syphilis 10 Mark. Unver-
salbbar. Behandlung der Frau 2 Mark. Prospekt kostenlos.
Damenzimmer. 11-1, 3-7, Sonntag 11-1 Uhr. 161/2

Spezialarzt für Geschlechtsleid.
Dr. med. Karl Reinhardt behand. ohne
alle Haut-, Harn-/Frauenleiden u. Syphilis. Beson-
derer Erfolg bei veralteten Fällen. Bestrahlungen u.
Durchleuchtung der Harnwege. Blut- und Harnunter-
suchung mit einwandfreien Resultaten. — Meine auf-
klärnde Broschüre: „Der sichere Weg zur Heilung
der Syphilis“ gegen Einsendung von 3 Mark; dis-
kretes Zusendung. Auskunft im altbekannten Institut
kostenlos. Sprechst. 1/2-2 1/2-3, Sonntag: 1/2-1 Uhr.
Potsdamer Str. 117, an der Lützowstraße

Haut-, Geschlechts- +
Unterleiden, Syphilis, früh und veraltet,
bei Männern u. Frauen; ohne Berufsberatung,
Behandlung über 20 Jahre bewährt durch
Hundert Heilfälle. — Sprech- u. Behandlungzeit:
9-1, 4-7^{1/2}, Sonntag: 9-1. — Behandlung f. elektro-
lytisch und Licht-Therapie und Wasser-Beinlagerung.
Berlin SO 16, Wäldchenstr. 19b (Hbf. Sannowstr.).
Prof. Dr. med. P. Mistelsky, Arzt,
approb. im Auslande, v. d. deutsch. Regierung anerkt.
30jährige Praxis

Vorwärtsstrebende und Grönder
Gute Verdienstmöglichkeiten!
Hilfsführung und Erregung
gebende Broschüre: Ein neuer
Geist 7 sendet gratis
J. Erdmann & Co.,
Berlin, Köpenicker Str. 71.

Allgem. Ortskrankenkasse
Neukölln.
Am Freitag, 17. Juni 1921,
abends 7 Uhr
findet im Rassenhof, Ideal-
Pavillon Nr. 11, 2. Etage, eine
außerordentliche
Auswahlziehung

statt, zu welcher die Herren
Vertreter der Arbeitgeber und
der Versicherten hiermit ein-
geladen werden.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über eine
Satzungsänderung.
2. Bericht des Vorstandes.
Neukölln, 3. Juni 1921.
Der Vorstand,
Heese, Vorsitzender.

Zur Beachtung: Die den
Herren Vertretern zugesandte
Einladung gilt als Legitimation
und ist beim Eintritt in die Ver-
sammlung zwecks Eintragung
in die Anwesenheitsliste vorzu-
legen.
Anträge und Beschwerden, bei
denen die Einmütigkeit in die
Agenda erforderlich ist, sind frü-
hestens 3 Tage vor der Ver-
sammlung dem Rassenhofstand
schriftlich mitzuteilen. 21/9

Albert Rosenhain's neuester

Patent-Kupee-Koffer

(Vor Nachahmung geschützt geschützt D. R. G. M.)

Elegant / Praktisch / Leicht / Wasserdicht

Mit guten Sicherheitsverschlüssen, echt
Vulcan-Fibre-Ecken u. festem Ledergriff

Länge ca. 65 70 cm
Nr. 150.- 165.-

Albert Rosenhain

Berlin SW, Leipziger Str. 72-74, neben den Kolonnaden

Größtes Spezialgeschäft für Lederwaren und Neuheiten

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

In dieser Woche

Seltene Gelegenheitskäufe!!

Fesche Waschkleider... 89,- Sport-Trikot-Jacken..... 41,-

Fantasie-Sportjacken Woll 165, Kunst- 165, 200, 250 in vielen Farben

Seidenglanz-Popelinemäntel 169 Covercoatmäntel..... 250, 375

Impr. Seidenmäntel... 248 Pa. Regenschirmseid. Mäntel 351, 498

Gummimäntel für Damen... 306 Gummimäntel für Herren... 325, 479

Mantelkleider... 270 Modell-Kostüme... 356, 596

Sportröcke..... 48 Seidenröcke..... 159, 256

Jetzt verkaufen wir:

Echte Pelzmäntel 2800, 3500, 4300

Plüschmäntel..... 750 Sealplüsch..... 1995

Astrachanmäntel 300, 450 Krimmermäntel 775, 990

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a

2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!
Als Selbsthersteller liefere ich in **Qualität** und Preis einzig dastehend

Trauringe

1 Trauring, Duk. g. . . von 75 M an	
1 ^{1/2} Duk.-Trauring 240 M.	
1 Ring, 885 gest. von 60-180 M.	
1 Ring, 333 gest. von 30-100 M.	

Garantieschein l. gesetzl. Goldinhalt.
Ankauf v. Gold-, Silber-, Platinbruch
infolge Selbstverwertung zu denkbar günstigen Preisen!
Brillanten zum Auslandskurs.

H. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30. Telephon: Norden 1030

Entlassung der Sanktionsarmee?

Paris, 4. Juni. (WZ.) Kriegsminister Barthou ist heute Vormittag von seiner Inspektionsreise im belgischen Rheinland nach Paris zurückgekehrt. Er erklärte dem Vertreter der Havas-Agentur, er glaube, die Entlassung der Jahresschiffe 1919 zu einem viel früheren Zeitpunkt in Aussicht stellen zu können, als er zu hoffen gewagt habe. Er habe die Überzeugung, daß, wenn Deutschland fortfähre, seinen guten Willen zu zeigen, der Monat noch nicht zu Ende gegangen sein werde, bevor die Jahresschiffe 1919 in die Heimat zurückgeschickt worden sei. Vor diesem Zeitpunkt werde er die Entlassung der Söhne der Witwen und seiner derjenigen Soldaten, deren Brüder im Kriege gefallen seien und wahrscheinlich auch der Studenten ins Auge fassen.

Die Häuserlieferung vor dem Abschluß.

Paris, 4. Juni. (WZ.) Die deutschen und die französischen Sachverständigen haben gestern und heute die Verhandlungen über die Lieferung deutscher Holzhäuser in der Wiederaufbauzone fortgesetzt. Wie der „Temps“ mitteilt, handelt es sich jetzt darum, die Modelle zu vereinfachen, um eine wesentliche Preisermäßigung herbeizuführen. Nach dem „Antantagant“ ist man wegen des Preises zu einem Einverständnis gekommen. In den beiden ersten Monaten sollen je 1500 Häuser geliefert werden, in den folgenden Monaten soll die Zahl der Häuser auf 3000 und vielleicht noch mehr steigen.

Wie Havas meldet, hat die Reparationskommission auf Verlangen der Kriegskostenkommission heute deutsche Sachverständige über die Bewertung der abgelieferten deutschen Schiffe gehört.

Paris, 4. Juni. (WZ.) Der „Temps“ meldet: Der Vertreter der Kriegskostenkommission erklärte in der Reparationskommission, Deutschland fordere für den abgelieferten Schiffsraum eine Bezahlung von 7 Milliarden Mark. Der Marineauschuß der Reparationskommission bestritt die Richtigkeit dieser Forderung, worauf der deutsche Vertreter erklärte, daß die deutschen Angaben bezüglich der abgelieferten Tonnage nicht gestimmt hätten und infolgedessen auch die Bewertung der zu bezahlenden Summe zu hoch gegriffen sei. Deutschland erkannte dem „Temps“ zufolge an, daß man 700 000 Tonnen als abgeliefert angegeben hätte, die nicht anzurechnen waren und ferner 1 800 000 Tonnen, welche von den Alliierten während des Krieges mit Beschlag belegt worden waren und die ebenfalls nicht zur Anrechnung gekommen seien. Demnach fordere Deutschland nur die Anrechnung von 2 Millionen Tonnen Schiffsraum, und die Deutschen hätten auch das Zugeständnis gemacht, daß ein niedrigerer Preisansatz als ursprünglich gefordert war, zur Geltung komme.

Neue Kampfansage der Angora-Türken.

Im Bunde mit Sowjet-Rußland.

Konstantinopel, 4. Juni. (Havas.) Fevzi Pasha, der Vorsitzende des Ministerrats und Kommissar für Landesverwaltung der Regierung von Angora, hat vor der Nationalversammlung eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: In Übereinstimmung mit den von der hohen Versammlung aufgestellten Grundgesetzen werden wir den Kampf fortsetzen, um unsere vollständige politische, wirtschaftliche, finanzielle und militärische Unabhängigkeit zu erlangen. Wir haben die feste Überzeugung, daß der Tag nicht fern ist, an dem der Boden unserer Vorfahren von dem letzten feindlichen Soldaten befreit sein wird. Dank der Erfolge unserer Waffen stellen wir neue Forderungen auf. Wir lehnen den Frieden nicht ab, aber wir wollen das Recht haben, zu leben und unsere Unabhängigkeit zu sichern. Alle unsere physischen und moralischen Kräfte stehen im Dienste der Landesverteidigung.

Dank der brüderlichen Verständigung mit den Sowjets entwickelt sich unsere Orientpolitik günstig. Wir konnten Beziehungen aufnehmen zu Persien, dem Schwarzen- und Naher Osten. Man darf hoffen, daß auch mit Frankreich und Italien innerhalb der Grenzen unserer nationalen Forderungen gute Beziehungen zustande kommen werden. — Die Erklärungen wurden von der Nationalversammlung mit Begeisterung aufgenommen.

Beuthen unter Insurgentenfeuer.

Oppeln, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der deutsche Selbstschutz hat heute im rechten Flügel der Engländer einen kleinen Vorstoß unternommen, um die Engländer nach dieser Seite hin zu decken und ihnen ein weiteres Vorgehen zu ermöglichen. Nach den beiden hier eingelaufenen Nachrichten scheint der Eisenbahnknotenpunkt Randerzin, welcher bisher einige Kilometer von der deutschen Selbstschutzfront lag, nachher in die Hand des deutschen Selbstschutzes gekommen zu sein. Im übrigen muß sich der Selbstschutz gegen heftige Angriffe der Insurgenten, die mit Minenwerfern und Geschützen gegen die schlecht bewaffneten deutschen Truppen überlegen vorgehen, wehren.

In der eingeschlossenen Stadt Beuthen haben die Insurgenten die Außenwerke der Stadt erneut angegriffen und beschossen die Stadt fortwährend von dem erhöht liegenden Zehnbojnskörper. Die deutschen Einwohner haben sich, da die Franzosen sich passiv verhielten, nachdem diese Angriffe tagelang dauerten und die Insurgenten nördlich auch bereits Streifzüge in das Innere der Stadt unternahmen, schlecht bewaffnet den Insurgenten entgegengestellt. Deutschfeindliche Meldungen behaupten, daß diese deutsche Selbstwehr zu einem Angriff gegen die Kaserne, in welcher die Franzosen liegen, geschritten sei. Die Verbindung mit Beuthen ist zwar heute wieder vollständig abgebrochen, nachdem in den letzten Tagen einige Briefe durchgeschmuggelt waren. Es kann aber behauptet werden, daß ein deutscher Angriff gegen die Kaserne, welche etwa 700 Meter außerhalb der Stadtgrenze liegt und mit mehreren Stacheldrähten umgibt ist, vollständig ausgeschlagen erscheint. Die Deutschen haben sich seit etwa zwei Wochen in die Außenwerke der Stadt überzogen nicht mehr bewegen können. Wahrscheinlich soll ein ziemlich blutiges Gemetzel unter der deutschen Bevölkerung durch diese Einschließung verübt werden.

In der deutschen Bevölkerung diesseits der Insurgentenlinie herrscht über die Verzögerung des Vorgehens der Entente freudlos und die übereinstimmenden Schreckensnachrichten aus dem abgeschlossenen Industriegebiet furchtbare Erregung. Die begründete Vermutung, daß die alliierten Streitkräfte sich zunächst zwischen die deutsche und die polnischen Linien schieben wollen, wird überall dahin gedeutet, daß dann für einen konzentrischen Vormarsch in das von Zerstörung und Schreckensherrschaft bedrohte Industriegebiet nicht mehr genügend alliierte Truppen übrig bleiben können.

Gegenüber der zweifelhaften Stimmung der deutschgebliebenen Bevölkerung Oberschlesiens muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß das neue englische Mitglied der Interalliierten Kommission, Sir

Harold Stuart, erst heute morgen in Oppeln eingetroffen ist, und daß die Entschuldigungen der Interalliierten Kommission ansehend verschoben worden sind, bis der neue englische Vertreter sich daran beteiligen kann. Diese Verzögerung hat allerdings im Industriegebiet hunderte Tote und laufende Verwundete gekostet, darunter viele Frauen und Kinder, die bei den Kämpfen in Ratowitz, Boguszyk, Beuthen, Tarnowitz und Hindenburg von Infanterie-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer getroffen wurden. Die Not der Bevölkerung in den Industriestädten, insbesondere die der Kinder und Kranken und der Verwundeten, ist nach den letzten hier angekommenen Briefen, die alle mehrere Tage alt sind, bereits unbeschreiblich. Wenn die Alliierten mit einem energischen Vorstoß nicht sehr bald beginnen, droht die Stimmung, insbesondere unter den Flüchtlingen, die um das Schicksal ihrer zurückgebliebenen Angehörigen bangen, in äußerster Verzweiflung umzuschlagen.

Weitere Kämpfe. — Verschärfung der Wirtschaftslage.

Oppeln, 4. Juni. (WZ.) Die lebhafteste Feuerzätigkeit und andere Kampfhandlungen der polnischen Aufständischen dauerten auf einem großen Teil der von den Insurgenten besetzten Linie auch während der vergangenen Nacht und des heutigen Tages an. Im Kreis Kosel versuchten die Insurgenten, durch Artillerie und Minenwerfer unterstützt, mit starken Kräften in Richtung Kosel vorzustoßen. Sie wurden aber vom örtlichen Selbstschutz nach längeren Kämpfen zurückgeschlagen. Im Verlauf der Kämpfe gelang es den deutschen Verteidigern, Koselhafen zu besetzen. Die Kampfzätigkeit der Insurgenten war ebenfalls in der Gegend des Annaberges wiederum sehr lebhaft. Auch hier blieben die polnischen Vorkämpfer erfolglos und endeten damit, daß einige von den Aufständischen bisher gefassten Ortschaften von ihnen geräumt werden mußten. Heute nachmittag wurde von den Aufständischen die Klodnitzbrücke gesprengt.

Die Wirtschaftslage im ober-schlesischen Aufstandsgebiet verschärft sich immer mehr infolge der Beseitigung einer überaus großen Zahl von Pferden durch die Aufständischen. Infolge der Zerstörung von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen wird die Bergung der Ernte auf großen Gebieten Oberschlesiens unmöglich gemacht. Dazu kommt noch der Mangel an Arbeitskräften, da ein großer Teil der ländlichen Bevölkerung von den Aufständischen zur Flucht gezwungen worden ist. Ungeheure Ernteschäden sind besonders in den Gebieten, die den Schauplatz der gegenwärtigen Kampfhandlungen darstellen, zu verzeichnen. Die Verwüstungen der polnischen Insurgenten steigern sich von Tag zu Tag.

Ein englischer Bericht.

London, 4. Juni. (WZ.) Wie dem Reuterschen Bureau mitgeteilt wird, zeigen hier eingegangene Drahtmeldungen aus Oberschlesien keine Besserung der Lage. Die Insurgenten sprengen Brücken und verhindern den Durchgang von Lebensmittellieferungen nach den Industriebezirken. Polnische Truppen feuern auf die Pionierabteilungen, die mit der Ausbesserung der Schäden beschäftigt sind. Tarnowitz ist von Polen umzingelt. Die Eisenbahnstation wurde von ihnen genommen, obwohl französische Truppen in der Stadt sind. Die englische Regierung wartet nunmehr den Bericht Sir Harold Sturats ab, dessen Eingang demnächst entgegenzusehen wird. Ebenso wird die Wirkung der Anwesenheit der britischen Truppen abgewartet. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Oberste Rat früher als in 14 Tagen zusammentreten werde.

Erfolge der Sowjetopposition.

Sankt Petersburg, 4. Juni. (WZ.) Das Organ der Petersburger Sowjets, die „Krasnaja Gafeta“, meldet in ihrer Nummer vom 2. Juni, daß die Opposition auf der zweiten Plenarsitzung des neuen Moskauer Sowjets ihre erste Kraftprobe abgelegt habe. Die Redner der neugebildeten Opposition wiesen nach, daß das kommunistische System zum Verfall des Wirtschaftslebens in Rußland geführt habe. Der linke Sozialrevolutionär Steinberg, der Menschnikow Gurewitsch und andere Oppositionsredner forderten die Immunität der Sowjetdeputierten. Die kommunistische „Krasnaja Gafeta“ schreibt, die „bürgerliche Demagogie der Menschnikows habe Erfolg gehabt und es durchgesetzt, daß in Zukunft eine Verhaftung von Sowjetmitgliedern nur mit Wissen des Präsidiums erfolgen könne und der Bestätigung durch die Plenarversammlung des Sowjets bedürfe. Die Sitzung verlief sehr stürmisch.

Die russische Konferenz der kommunistischen Partei beschloß, den Konsumgenossenschaften Kreditoperationen zu gestatten und billigte den Beschluß, wonach in der Besetzung Staatsbetriebe an Privatunternehmer verpachtet werden können.

Kriegsverbrecherprozeß IV.

In der Begründung des Urteils im Prozeß gegen Kapitän Kemmann heißt es: Der Angeklagte hat das Lazarettsschiff „Doner Castle“ torpediert. Er hat den Erfolg, daß hundert Menschenleben in Verlust geraten könnten, in seinem Willen mit aufgenommen. Die Tat ist als im Inlande begangen anzusehen und nach deutschem Strafrecht zu beurteilen. Maßgebend ist, ob der Angeklagte in den Grenzen des ihm erteilten Befehls gehandelt hat, und daß der Untergebene durch Befehl seiner Vorgesetzten gedeckt ist. In dem Recht sämtlicher Kulturstaaten ist dies anerkannt. Das deutsche Gesetz ist in dieser Hinsicht strenger als andere Strafgesetze, irgendeine Grausamkeit, wie es in den Anschuldigungen der Alliierten heißt, ist nicht erwiesen. Aus der Begründung ergibt sich, daß der Beschuldigte freigesprochen worden ist, weil er bei Ausführung der ihm zur Last gelegten Handlung einem dienlichen Befehl gehorcht hat. Ob ein solcher Befehl rechtmäßig oder rechtswidrig war, ist in diesem Verfahren nicht entschieden worden; diese Frage bildet den Gegenstand eines anderen Verfahrens.

Leipzig, 4. Juni. (WZ.) Die englische Kommission, die anlässlich der Kriegsverbrecher hier anwesend war, kehrt am Montag nach London zurück.

Lehrer zum Reichsschulgesez.

Der Hauptvorstand der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer beschloß in einer Sitzung, die am 3. Juni im Reichstagsgebäude stattfand, die folgende Rundgebung zum Reichsschulgesez:

Der Hauptvorstand der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands hält das Reichsschulgesez nur dann für annehmbar, wenn die folgenden Mängel abgestellt werden:

1. Die Gemeinschaftsschule des Reichsschulgesezes kann zur verkappten Bekenntnisschule werden.

Beweis: 1. Sie braucht nach Landesrecht nur in einem Bekenntnis Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach zu gewähren. (Begründung zu § 2 b, 2.) 2. Ihre Lehrer müssen zwar nicht einem bestimmten Bekenntnis, aber doch irgendeinem Bekenntnis angehören (vgl. § 2 Abs. 3 Satz 1 mit § 4 Abs. 2 Nr. 2) — konfessionslose Lehrer sind ausgeschlossen. 3. Und zwar sollen die Lehrer alle

dem gleichen Bekenntnis angehören, wenn die Schüler überwiegend einem Bekenntnis angehören. (§ 2 Abs. 3 Satz 2.)

II. Die Bekenntnisschule des Reichsschulgesezes bedeutet eine Verschärfung der heutigen Bekenntnisschule.

Beweis: 1. Die Lehrer müssen dem Bekenntnis der Schule nicht nur rechtl. angehören, vielmehr kann Landesrecht noch weitere „objektive Merkmale“ fordern. (§ 3 Abs. 2 Nr. 2 und Begründung S. 10.) 2. Die Lehrbücher, und damit der Geist des ganzen Unterrichts, können der Eigenart des Bekenntnisses angepaßt werden. (§ 3 Abs. 2 Nr. 3.) 3. Die Weiterentwicklung kann als Gegengewicht gegen die Bekenntnisschule nicht gelten — sie ist unter weit ungünstigeren Bedingungen als die Bekenntnisschule gestellt (§ 4 Abs. 3), während sie ihr genau gleichgestellt sein sollte.

III. Die weltliche Schule kann von den Ländern völlig entwertet werden.

Beweis: Sie kann nach Belieben der Schulverwaltung mit bekenntnismäßig gebundenen Lehrern besetzt werden. (§ 4 Abs. 2 Nr. 2.)

IV. Die Bekenntnisschule wird der Verfassung zumider zur Normalsschule.

Beweis: 1. Die Bekenntnisschule „bleibt“ (§ 1) die Gemeinschaftsschule, wird nach Bedarf eingerichtet (§ 8 Abs. 2). — Reichsverfassung Artikel 146 Abs. 2 verlangt das Gegenteil. 2. Nicht angeordnete Kinder gelten als für die Bekenntnisschule angemeldet. (§ 13 Abs. 2 Satz 2.) 3. Die Hilfs-, Förder- und Begabtenklassen und der Unterricht abnormer Kinder werden der Bekenntnisschule ausgeliefert. (§§ 10, 16.)

V. Die Bestimmung über den geordneten Schulbetrieb gefährdet Höhe und Einheit unseres Schulwesens. (§ 9.)

VI. Die wesentlichen Fragen werden dem Landesrecht (nicht einmal der Landesgesetzgebung) überlassen.

Beweis: Sogar die zahlenmäßigen Anforderungen an einen rechtmäßigen Antrag (§ 6 Abs. 4) und über den Zeitraum für die Wiederholung der Anträge (§ 8 Abs. 1) bestimmen die Länder.

Die Religion des Kindes.

Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde heute zur Grundlage der Verhandlung ein Antrag der Deutschen Volkspartei gemacht, der sich mit der religiösen Erziehung der Kinder beschäftigt. Danach soll in erster Linie über die religiöse Erziehung eines Kindes die freie, jederzeit widerrufliche, auch durch den Tod eines Ehegatten von Rechts wegen gelöste Einigung der Eltern bestimmen, so weit sie die Verfügungsgewalt über die Kinder besitzen. Besteht eine solche Einigung nicht oder nicht mehr, so sollen auch für die religiöse Erziehung die Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches über das Recht und die Pflicht für die Person des Kindes zu sorgen maßgebend sein. Es kann jedoch während Bestehen der Ehe von keinem Ehegatten ohne die Zustimmung des anderen bestimmt werden, daß das Kind in einem anderen als dem zur Zeit der Eheschließung gemeinsamen Bekenntnis erzogen, und daß das Bekenntnis des Kindes geändert werden soll.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Nach einem Beschluß des Reichstages wird sich der Reichstag von heute ab bis zum 14. Juni vertagen, in der Hoffnung, von diesem Termin ab binnen 2½ Wochen das gesamte Arbeitspensum erledigen zu können, so daß Anfang Juli die Sommerpause eintreten würde.

Abbau der Getreidewirtschaft.

Broterzeugung.

Im Reichstagsauschuß für Volkswirtschaft wurde am Sonnabend die Debatte über die Neuordnung der Broterzeugung fortgesetzt. — Abg. Diez (Z) erklärt sich zwar grundsätzlich für die freie Wirtschaft, aber aus politischen Gründen müsse der Wunsch nach Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht aus den Kreisen der Produzenten, sondern aus den Kreisen der Konsumenten hervorgehen. — Abg. Dr. Herz (U. Soz.): Weirits zeigt sich deutlich der Widerstand der Landwirtschaft gegen das Umlageverfahren und der mangelnde Wille zur Erfüllung der durch Gesetz auferlegten Verpflichtungen. Die Regierung muß über die Absichten bezüglich der Erhöhung des Brotpreises volle Klarheit schaffen. Eine Erhöhung des Brotpreises kann von der Arbeiterschaft nicht getragen werden, wenn nicht auch gleichzeitig die Arbeitskraft besser bezahlt wird. Wäre man also die Erhöhung des Brotpreises auf die Verbraucher ab, so führt dies zu einem Kampf um die Erhöhung der Arbeitslöhne. Mindestens muß das Mehrertragnis, das durch die Steigerung des Brotpreises der gesamten deutschen Landwirtschaft zutreffen würde — und das würden ungefähr 5 Milliarden Mark sein —, für die der Entente versprochenen Reparationsleistungen verwendet werden. Vor allem muß die Zwangswirtschaft abgebaut werden, die der Industrie und der Landwirtschaft zugut kommt. Das ist bei der Verbilligung des Raisses der Fall.

Reichsernährungsminister Hermes: Um die landwirtschaftlichen Kulturen zu heben, muß man den Landwirten von den Extrönnen ihrer Arbeit eine gewisse Rente überlassen. Das Umlageverfahren muß sowohl nach Höhe wie in allen praktischen Details der Landwirtschaft sozial wie möglich angepaßt werden. Im Gegensatz zu dem bereits im Februar prophezeiten Zusammenbruch der Politik des Ernährungsministeriums ist eine bedeutende Erleichterung eingetreten. Nach einem Bremer Auktionsbericht wurde in diesen Tagen dort das Pfund Butter für 15 M. verkauft. Ein weiterer planmäßiger Abbau der Zwangswirtschaft muß angestrebt werden. Der Brotpreis steht nicht im Zusammenhang mit dem Umlageverfahren; doch ist mit einer Erhöhung des Brotpreises in jedem Falle zu rechnen, und zwar schon deshalb, weil der Abbau der Zwangswirtschaft unumgänglich ist. In einem der nächsten Tage werde eine Kabinettsitzung diese Frage behandeln.

Abänderung des Abgabengesetzes.

Der Gemeindevorstand des Landtags beriet in seiner Sonnabendabendigung über die Abänderung des Kommunal-, Kreis- und Provinzialabgabengesetzes, sowie über die Realsteuern und ihre Erhebung durch die Gemeinden. Die Beratung über die dazu vorliegenden Anträge Siering (Soz.) und Wittgoer (Ztr.) wurden vertagt, da die Regierung die baldige Einbringung der Novelle zum Abgabengesetz ankündigt. Die Novelle liegt dem Staatsministerium vor und wird demnächst an das Plenum gelangen. Auf die Art der Gemeinden wird besonders Rücksicht genommen. Der Antrag Hoffmann (Ztr.) auf Annahme eines Gesetzes betreffs Erhebung von Nachtragumlagen durch Gemeinden und Gemeindeverbände wurde angehängt dieser Vorrede zurückgezogen.

Der Verfassungsausschuß des Landtages nahm zu den Anträgen Dr. v. Krause (D. Sp.) Stellung und beschloß eine Fassung dahin, daß der Anteil der Reichsteuern an den deutschen Gebieten der ehemaligen Provinz Westpreußen als Regierungsbezirk mit dem Namen Westpreußen bestehen bleibt. Ferner soll die Staatsregierung ersucht werden, halbmöglichst das Gesetz über die Zuteilung der Reichsteuern von Westpreußen vorzulegen.

Erhöhung der Grundsteuer in Sachsen. Der sächsische Landtag hat gestern einstimmig das Gesetz über die Erhöhung der Grundsteuer im Rechnungsjahre 1921 angenommen.

Gewerkschaftsbewegung

Provokierendes Vorgehen der Holzrahmenfabrikanten.

Im Januar traten die Arbeiter in einigen Betrieben in den Ausstand, weil die Arbeitgeber sich weigerten, den Entscheidungen des Schlichtungsausschusses nachzukommen. Daraufhin sperrten die Arbeitgeber sämtliche Arbeiter aus. Nach einem sechs Wochen langen Kampfe kam es zum Abschluss eines Lohnvertrages mit einem durchschnittlichen Aufschlag von 10 Proz. auf die vordem gezahlten Löhne. Wegen einer Reihe noch strittiger Fragen, wie der Ferien, sollten die Verhandlungen fortgesetzt werden, was die Arbeitgeber jedoch durch ihr Verhalten vereitelten. Ende April, nachdem der Lohnvertrag kaum vier Wochen bestand, wurde er von den Arbeitgebern wieder gekündigt. Am 31. Mai sollte über eine neue Lohnregelung verhandelt werden. Da rühten nun die Arbeitgeber mit der Zumutung einer Lohnkürzung von etwa 40 Prozent heraus. Sacharbeiterinnen, die bisher 4,85 M. Lohn erhielten, sollen nur noch 3,40 M. erhalten, solche unter 18 Jahren aber 2,60 M. Ihr Ansinnen suchten die Arbeitgeber unter Hinweis auf andere Industrien und ihre hohen Speise zu begründen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Holzrahmenindustrie könnten mit den geringeren Löhnen unbedeutend auskommen. Die Arbeiterschaft hätte keine Abnung von der ganzen Wirtschaftslage, sonst würde sie diesem Lohnabbau keine Schwierigkeiten entgegenstellen. Die politische Lage, die auf dem Wirtschaftsmarkt ihren Einfluss ausübt, sowie die Belastung der zahlenden Kriegsschulden führten dazu, die Lohnsätze zu reduzieren, um einen Ausgleich herbeizuführen, daß die Existenz der Arbeitgeber nicht gefährdet wird.

Die Arbeitgeber Schmitzer und Hüllerer betonten weiter, daß man nicht hergekommen sei, um zu verhandeln; die Wirtschaftslage gebiete es, daß die von ihnen vorgeschlagene Lohnkürzung angenommen werde.

Die Kommission der Arbeiter betrachtete dieses Ansinnen als eine Verhöhnung und Herausforderung und erklärte, daß sie jeden Lohnabbau entschieden zurückweise. Nach sehr erregten Auseinandersetzungen verließen die Herren das Verhandlungstisch, weil sie sich beleidigt fühlten.

An der Arbeiterschaft der Holzrahmenbranche wird es nun liegen, sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln der Lohnkürzung zu erwehren. Die Organisation wird den Nachgefolgten dieser Herren entgegenzutreten.

Sämtliche in der Industrie Beschäftigte müssen darauf achten, daß dieser Vorstoß abgelehnt wird. Die am Dienstag stattfindende Versammlung aller Arbeitnehmer wird dazu Stellung nehmen.

Es gibt wieder Mineralwasser!

Nach Ausbruch des Streiks riefen die Mineralwasserfabrikanten den Schlichtungsausschuss an, der am Sonnabend verhandelte. Nach sehr langen eingehenden Auseinandersetzungen kam es zu folgendem Vergleich: Sämtliche Löhne werden ab 1. Juni um 20 M. wöchentlich erhöht. Der Urlaub wird je nach Dauer der Beschäftigung um eine Woche verlängert. Der bisherige Tarifvertrag wird wieder wirksam auf die Dauer eines Jahres. Nachregelungen dürfen infolge des Streiks nicht vorgenommen werden. Die Streitfrage ist voll zu bezahlen.

Der Streikversammlung berichtete Liebenow über die Verhandlungen. In der Aussprache gingen die Auffassungen weit auseinander. Die geheime Abstimmung ergab jedoch eine große Mehrheit für die Annahme des Vergleichs, womit der Streit beendet ist.

Vom englischen Bergarbeiterstreik.

Wie aus London gemeldet wird, haben die Führer der Bergleute von ihren Mitgliedschaften die Ermächtigung erlangt, auf den Distriktskonferenzen mit den Grubenbesitzern frei zu verhandeln. Tausend Arbeiter der Kohlengruben von Swanwick sollen in eine Lohnkürzung von täglich 2 1/2 Schilling eingewilligt und die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Ausstand, welcher jetzt schon 10 Wochen dauert, hat in allen Distrikten das größte Elend verursacht. Daher nimmt man an, daß, wenn erst einmal der Anfang mit der Wiederaufnahme der Arbeit gemacht ist, dieses Beispiel günstig weiterwirkt. — Man wird natürlich nichts unberücksichtigt lassen, die Notlage der Bergarbeiter in den einzelnen Distrikten auszugleichen, um Verwirrung in ihren Reihen zu stiften. Von den

Besonderen Erfolgen in dieser Richtung zeugt die Mitteilung aus Swanwick gerade noch nicht, selbst wenn sie richtig ist.

„Beamtenbund und freie Gewerkschaften.“ Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten wir am Freitagmorgen eine Entschließung des erweiterten Vorstandes des Deutschen Transportarbeiterverbandes, die sich gegen den Entwurf eines Kartellvertrages zwischen dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Deutschen Beamtenbund richtet. Daran anschließend wurde eine Erklärung des Beamtenbundes mitgeteilt, sich für alle Fälle freies Entschließungsrecht vorzubehalten. Aus dieser Erklärung zog unser Mitarbeiter die Schlussfolgerung, der Beamtenbund wolle je nach der Konjunktur bald nach rechts und bald nach links kippen. — Wir bedauern, daß diese Bemerkung der Streichung entging, da es weder in unserer Absicht lag, dem Deutschen Beamtenbund den Vorwurf der Konjunkturpolitik zu machen, noch uns ohne weiteres auf den Standpunkt zu stellen, den die Entschließung des Transportarbeiterverbandes in dieser Sache vertritt.

Die Werbungskosten der technischen Arbeiter und Angestellten, Apotheker, Ingenieure usw. sind mit durchschnittlich 10 Proz. des Arbeitseinkommens für das Steuerjahr 1921 mit Wirkung ab 15. Mai festgelegt worden. In den Werbungskosten zählen der Verbrauch an Kleidung und Schuhwerk, die Beschaffung von Büchern, Instrumenten usw. Sofern tarifliche Rückvergütung solcher Aufwendungen durch den Unternehmer erfolgt, dürfen sie beim Steuerabzug nicht berücksichtigt werden. Besondere Aufwendungen, die den Satz von 10 Proz. übersteigen, können nur mit Zustimmung des zuständigen Finanzamts berücksichtigt werden.

Zur Wahl der Berliner Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes am 9. und 10. Juni liegen zwei Listen vor. Die Liste der „Amsterdamer“ beginnt mit dem Namen Wilhelm Schulz, Gärtler, der als 1. Bevollmächtigter vorgeschlagen ist. Weiter sind zu den besetzten Posten vorgeschlagen: Hermann Schulz als 2. Bevollmächtigter, Karl Baulid als Kassierer und Fritz Uhlisch als Schriftführer. Als unbesetzte Beisitzer sind Max Bonayk, Fritz Voigt, Bruno Wilde, Albert Müller, Paul Weidmann, Willi Grimm, Max Klein, Hermann Bayle und Oswald Weinert vorgeschlagen, zu Revisoren Wilhelm Jenzich, Otto Joch, Hermann Fischer, Alfred Endo, Eric Gerstmann und Eric Sasse, und als Delegierte zur Gewerkschaftskommission Otto Hildebrandt, Paul Rinke, Kurt Knäbel und Hermann Romowitnik. — Die Liste der „Koselauer“ beginnt mit dem Namen Wilhelm Linke.

Der Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Groß-Berlin, beruft seine Funktionäre am Donnerstag, den 9. Juni 1921, abends 7 Uhr, zu einer Allgemeinen Funktionärerversammlung im Lehrervereinshaus, Alexanderstr. 41. Tagesordnung: Bericht vom Verbandstag, kein Funktionär verjäume, pünktlich zu erscheinen! Einlaß nur gegen Vorzeigung des Funktionärausweises und Mitgliedsbuches. — Chemische Industrie. Funktionärerversammlung Dienstag, 7 1/2 Uhr, in Haberlands Festhale, Neue Friedrichstr. 35.

Aus der Betriebsräte-Praxis.

§ 96 Kündigung eines Betriebsvertretungsmitgliedes.

Zu der Streitfrage, ob ein ohne Zustimmung des Betriebsrates gekündigtes Betriebsvertretungsmitglied den Schlichtungsausschuss oder das ordentliche Gericht anrufen soll, äußert sich der Reichsarbeitsminister in einem Bescheid vom 26. November 1920 — I A 4267. — Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit lassen wir diesen Bescheid im Wortlaut auszugsweise folgen:

„Die Auffassung, daß im Falle der Entlassung eines Betriebsobmannes ohne Zustimmung der Belegschaft für die Klage des Entlassenen nicht der Schlichtungsausschuss, sondern das ordentliche Gericht zuständig ist, ist zutreffend. Nach der von mir ständig vertretenen Auffassung, ist eine Kündigung, die im Falle des § 96 B.R.G. ohne Zustimmung erfolgt, unwirksam, und diese Unwirksamkeit ist Mangels besonderer Bestimmungen gerichtlich durch die Klage auf Zahlung des Lohnes oder Gehalts geltend zu machen. Dies gilt ebenso für Betriebsratsmitglieder wie für den Betriebsobmann. Diese Rechtslage schließt nicht aus, daß der betreffende Obmann den Schlichtungsausschuss zur Vermittlung anruft und der Schlichtungsausschuss hierauf einen unverbindlichen Schiedsspruch erläßt. Jedem welche zwingende Wirkung für das Gericht hätte ein solcher Schiedsspruch nicht, er würde also nur eine Verzögerung für den Arbeitnehmer darstellen.“

Diese Auffassung, welche nicht nur von dem Reichsarbeitsminister, sondern auch bereits von vielen Demobilisierungskommissaren einwandfrei vertreten worden ist, erscheint durchaus korrekt und dem eindeutigen Sinn des Betriebsrätegesetzes entsprechend. Viele gekündigte Betriebsvertretungsmitglieder, zu deren Kündigung die Betriebsvertretung bzw. beim Obmann die Belegschaft ihre Zustimmung nicht gegeben hatte, haben bisher trotzdem den Schlichtungsausschuss, in der irrthümlichen Auffassung, auf diesem Wege schneller zu ihrem Rechte zu gelangen, angerufen. Der Schlichtungsausschuss kann aber in solchen Fällen nicht auf Grund des Betriebsrätegesetzes eine verbindende Entscheidung treffen, sondern nur einen Vermittlungsvorschlag machen. Wird dieser von dem betreffenden Arbeitgeber nicht angenommen, dann ist die Verbindlichkeitsklärung eines solchen Schiedsspruches mangels jeder rechtlichen Grundlage nicht möglich, erfolgt sie trotzdem, und der Arbeitgeber weigert sich wiederum, den Schiedsspruch zu erfüllen, dann wird kein ordentliches Gericht ebenfalls mangels Fehlen jeder Rechtsgrundlage die Vollstreckbarkeit eines solchen Schiedsspruches aussprechen können. Die Betriebsvertretungsmitglieder haben jedoch, wenn sie den Schlichtungsausschuss anrufen, dem Unternehmer jede Arbeit abgenommen, dem nach § 97 des B.R.G. ist der Unternehmer in solchen Fällen zur Anrufung des Schlichtungsausschusses allein berechtigt und er kann diese Anrufung nachholen in dem Termin, welcher auf Veranlassung des Arbeitnehmers angehängt worden ist. Dadurch schädigt sich ein Betriebsvertretungsmitglied und entbehrt gleichzeitig den Arbeitgeber der Durchführung der einzigen positiven Bestimmung, die sich in dieser Beziehung im Betriebsrätegesetz befindet.

Also Betriebsvertretungsmitglieder oder Betriebsobleute, welchen ohne Zustimmung der Betriebsvertretung oder der Belegschaft gekündigt ist, haben nicht den Schlichtungsausschuss anzurufen, sondern stets beim ordentlichen Gericht (Gewerbe- oder Kaufmannsgericht) die Lohn- oder Gehaltsklage einzureichen.

Rissen- und Koffermacher. Montag 6 1/2 Uhr Branchenversammlung bei Boetzer, Weberstr. 17. — Die Branchenleitung, Buchbinder. Vertrauensleute in den Buchdruckereien: Montag 4 1/2 Uhr bei Wegener, Alte Jakobstr. 64, wichtige Vertrauensmännerversammlung. Bei Verhinderung ist unbedingt Betretung zu entsenden. — Die Branchenleitung, Zentralverband der Metzger, Getreue 1. Dienstag 7 Uhr Mitgliederversammlung in Boetzer's Festhale. Tagesordnung: „Wiederherstellung und Arbeiterschaft“. Vollständiges Schreiben notwendig. — Rohwoll- und Goldschmiedearbeiter. Dienstag 5 Uhr im Gewerkschaftshaus, großer Saal, Versammlung aller Arbeiter und Arbeiterinnen der Branche, „Unternehmermiffäre und Lohnabbau.“ — Deutscher Metallarbeiterverband. Erwerbslosenselbsthilfe und Vertrauensleute aller Branchen: Montag vormittag 10 Uhr im Sitzungssaal des Verbandsheuses, Eilenstr. 33/35, Zusammenkunft. — Sonntag. — Kommissionsmitglieder der Eisenbahnerbranche: Montag 7 Uhr im Lokal von Hummel, Sophienstr. 3, Sitzung. — Schichtarbeiter. Bezirkskonferenzen finden Montag 7 Uhr in folgenden Lokalen statt: Charlottenburg: Eberich, Rantier, 42; Steglitz: Schulte, Beseler, 1; Weihen: Biemer, Bilsdorf, 36; Reinickendorf: Kromer, Biedendörfer, 6; Südost: Lokal Stallger, Str. 39; Ost: Hoffmann, Gubener Str. 3; Norden: Denfel, Liebenowstr. 15; Roabit: Karg, Obenburger Str. 10.

Verantwortl. für den redakt. Teil: Dr. Werner Becker, Charlottenburg; für Anzeigen: Dr. Giese, Berlin. Verlag: Norddeutscher Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 2, Ecke 3. Postfach.

Für Rheumatiker und Nervenleidende!

Beseitigte durch Logal sein Rheuma und verspürt seit reichlich zwei Jahren nichts mehr davon.

Herr Aug. Kaufmann, Dittendorf, Kr. E., schreibt u. a.: „Bin 63 Jahre alt und 1917 wegen Rheumatismus pensioniert worden. Der Arzt hatte alles versucht und nichts half. Eines Tages sagte er, wir werden es mal mit Logal versuchen, und welche Wandlung! Ich spürte gleich in ein paar Tagen Besserung und habe mir durch Logal meinen Rheumatismus beseitigen können und seit reichlich zwei Jahren nichts mehr verspürt.“ Logal wirkt nicht nur in gleicher Weise bei Rheuma, sondern auch bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Jachias, Gelenksentzündung und allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen. In Krankenanstalten erprobt! Herzlich glänzend begutachtet! In allen Apotheken erhältlich.

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskauschuk
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Katvani, Danziger Straße 1.

Extra-Preise Montag bis Mittwoch Kleider- und Seidenstoffe



- Baumwoll. Muslin** bedruckt, reiche Musterauswahl, Mtr. 12,75 **9 50**
- Blusenflanelle** (Baumwolle) hellgrundig gestr., f. Blusen, Mtr. **9 75**
- Gestr. Blusenstoffe** gute Qual., hübsche Farb., Mtr. **18 75**
- Schleierstoffe** best., helle u. b. Farb., 110 cm br., Mtr. **25 50**
- Weißer Voll-Voile** 115 cm breit Mtr. **28 50**
- Seiden-Frotté** einfarb. große Auswahl Mtr. **24 Mk.**
- Reinseid. Messalin** mittelfarbig Mtr. **26 Mk.**

- Kleiderstoff** doppeltbr., Gitterkaro, marine/weiß, Mtr. **31 50**
- Römische Streifen** doppeltbreit, f. Kleider u. Blusen dunkle Farben, Mtr. **41 Mk.**
- Kostüm-Frotté** weiß und farbig, 120 cm breit, Mtr. **42 50**
- Reinw. Kleidervoile** viele Farben, 100 cm breit, Mtr. **69 50**
- Eolienne** Seide mit Wolle, farbig, 100 cm breit, Mtr. **82 50**
- Tussah-Seide** in 10 Farben, 80 cm breit, .. Mtr. **52 Mk.**
- Bastseide** bedruckt, apart. Muster, doppeltbreit, Mtr. **58 50**



- Matros.-Kleid.** aus kakif. Waschstf. u. gestr. g. Kadettst. für d. Alter v. 6 Jahr. **118 Mk.** Jede weit. Größe 10 Mk. mehr
- Waschanzug** aus gut. gestreift. Kadettst., f. 6 Jahre **125 Mk.** Jede weitere Größe 6 Mk., ab 9 Jahre 9 Mk. mehr
- Sportanzug** w. B., ausg. gemust. Stoffen, verschied. Dess., für 6 Jahre **198 Mk.** J. weit. G. 8 M., ab 9 J. 12 M. mehr

Einknöpf-Anzug wie Bild, aus Waschstoff, gestr. Sportbluse mit dunkelblauer Hose, für 6 Jahre **95 Mk.** Jede weitere Größe 6 Mk., ab 9 Jahre 9 Mk. mehr

Damenstrümpfe 4 75
gewebt, schwarzbraun, grau



Damenstrümpfe 7 25
Baumwolle, fein, gute Qualität,